



Dokumentation

Fachkolloquium 3 | 28.09.2015

Im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin



Alte Mitte - neue Liebe?

Stadtdebatte Berliner Mitte 2015

Dokumentation Fachkolloquium 3

Stand: Oktober 2015

Text & Layout

IPG Institut für Partizipatives Gestalten

Moltkestraße 6a

26122 Oldenburg

Telefon: 0441-99848950

www.partizipativ-gestalten.de

Ansprechpartnerin: Sonja Hörster

s.hörster@partizipativ-gestalten.de

INSTITUT FÜR
PARTIZIPATIVES
GESTALTEN **IPG**

Fotos

Maren Schütze und IPG

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--------------------------------------------------------|----|
| Einleitung | 5 |
| Kurzbeschreibung des Verfahrens | 8 |
| Arbeitsphase 1: Erarbeitung einer Nutzungsprogrammatis | 11 |
| Arbeitsphase 2: Potentialanalyse | 14 |
| Anlage: Ergebnisdokumentation und Fotodokumentation | 17 |

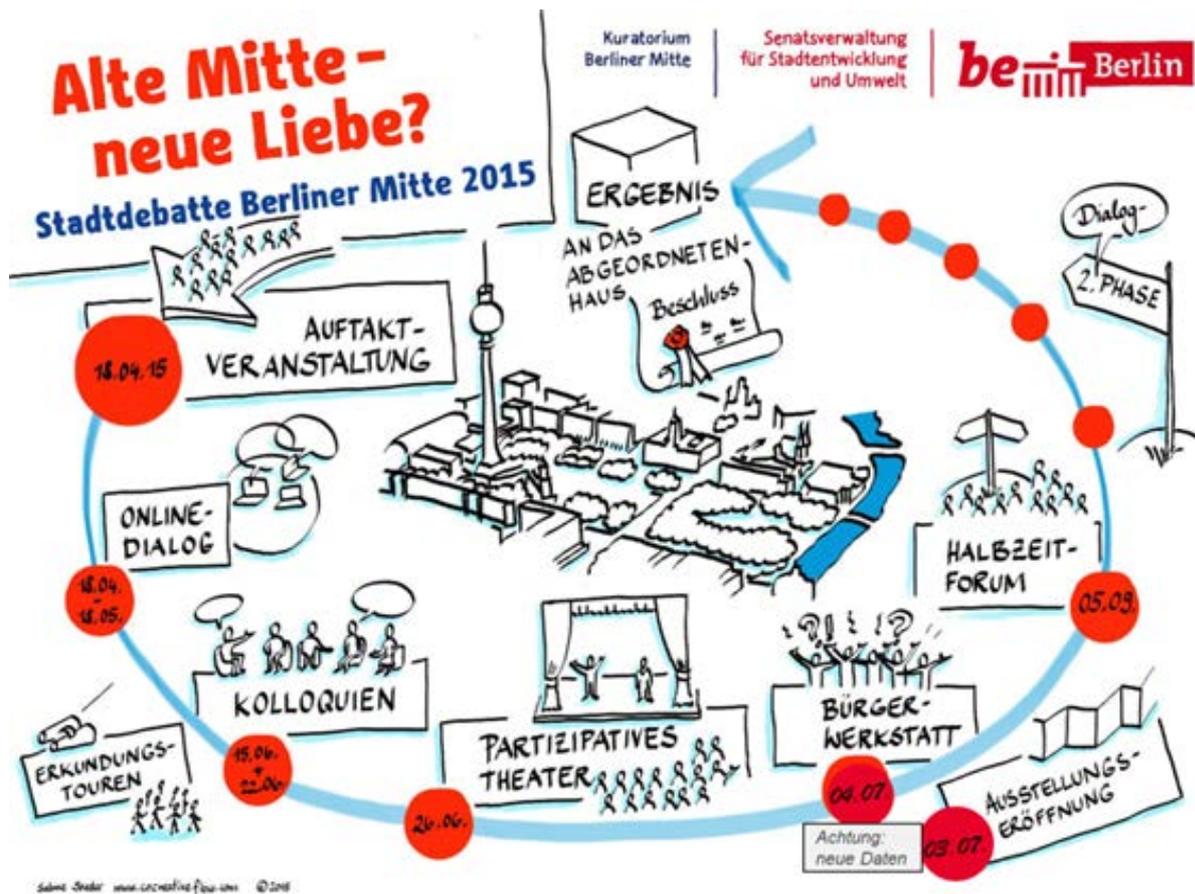


Abbildung 1: Ablauf des Dialogprozesses – 1. Phase

Einleitung

Ziel der Stadtdebatte „Alte Mitte – Neue Liebe“ ist es, die Berlinerinnen und Berliner, Interessierte und die Fachwelt einzuladen, über neue Nutzungs- und Entwicklungsmöglichkeiten der Berliner Mitte – der Raum zwischen Fernsehturm und Spree und zwischen Marienkirche und Berliner Rathaus – nachzudenken und zu diskutieren. Hierbei soll die Vielfalt der Perspektiven eingefangen werden: Was denken Kinder und Jugendliche über das Areal? Was meinen die Anwohner und was die Touristen...?

Das Ergebnis der Diskussion soll die verschiedenen Perspektiven bündeln und ein gemeinsames Bild darüber vermitteln, wie der Stadtraum heute gesehen wird und was die Beteiligten zukünftig für die Gestaltung der Berliner Mitte für wichtig erachten.

So will das Parlament einen Überblick über die Meinung der Bevölkerung gewinnen. Schließlich werden die gewählten Parlamentarier/innen im Berliner Abgeordnetenhaus die nächsten Verfahrensschritte zur Berliner Mitte mit Hilfe des zugrunde liegenden Dialogprozesses abstimmen.

Während des 3. Fachkolloquiums diskutierten circa 90 Fachexpert*innen und Bürger*innen mit ganz unterschiedlichen Hintergründen an Thesentischen ihrer Wahl, wie die zur Weiterverarbeitung ausgewählten Thesen aus dem Halbzeitforum in Bezug auf eine Nutzungsprogrammatik vertieft werden könnten. In zwei Arbeitsphasen wurden unterschiedliche Anforderungen an das Areal herausgearbeitet. Darauf aufbauend wurden in einer Potentialanalyse die Verknüpfungen der verschiedenen Thesen analysiert, Widersprüche und Synergien betrachtet und an einer Gesamtprogrammierung für den Ort gearbeitet.

Die in dieser Dokumentation dargestellten Inhalte beziehen sich auf die protokollierten Wort- sowie auch auf die schriftlich eingereichten Beiträge. Die Fachkolloquien waren, wie im Bild oben zu sehen, Teil im Kreis vielfältiger Veranstaltungen innerhalb des Dialogprozesses.

Alle weiteren Informationen zum Dialogprozess finden Sie unter:
www.stadtdebatte.berlin.de

| Eckdaten des dritten Fachkolloquiums | |
|---------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Ort und Datum | 28. September 2015, Berliner Verlag, 17:00 Uhr – 21:00 Uhr |
| Durchführende Behörde und Ansprechpartner | Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Abteilung Städtebau und Projekte: Manfred Kühne |
| Zielsetzung | Intention des 3. Fachkolloquiums war es, die bisherigen Ergebnisse des Online-Dialogs sowie aus zwei Fachkolloquien und einer Bürgerwerkstatt aus fachlicher Sicht zu evaluieren, zu bewerten und Nutzungsvorschläge auf die Thesen aus dem Halbzeitforum zuzuspitzen. Außerdem sollten die verschiedenen Anforderungen und Ideen in Beziehung zueinander gesetzt werden, um einer Gesamtprogrammierung des Ortes näher zu kommen. |
| Teilnehmende | Ca. 90 Fachexpert*innen und fachlich interessierte Bürger*innen |

Tabelle 1: Eckpunkte des dritten Fachkolloquiums



Kurzbeschreibung des Verfahrens

Ziel des dritten Fachkolloquiums war es, die Ergebnisse des Halbzeitforums einzuordnen und zu konkretisieren. Gearbeitet wurde an den fünf Thesen der Bedeutungsebene:

1. Bedeutung der Berliner Mitte / Ort für alle
2. Bedeutung der Berliner Mitte / Geschichte erlebbar machen
3. Bedeutung der Berliner Mitte / Ort der Demokratie und politischen Debatte
4. Bedeutung der Berliner Mitte / Ort für vielfältiges kulturelles Leben
5. Bedeutung der Berliner Mitte / Die Mitte als öffentlicher nicht kommerzieller Raum

Alle 5 Thesen erhielten im Halbzeitforum geringen Widerstand. Die zehn weiteren Thesen der Nutzungs- und Gestaltungsebene wurden als Arbeitsaufträge zur weiteren Bearbeitung an die Stadtverwaltung und damit als Ergebnis des Prozesses aufgenommen. Die konkreten Vorschläge, die erarbeitet wurden, werden zusammen mit den Ergebnissen des Online-Dialogs und der darauf folgenden Bürgerwerkstatt genutzt, um detaillierte Handlungsempfehlungen für das Abgeordnetenhaus zu entwickeln. Dieses Verfahren im Umgang mit den Thesen wurde von Geschäftsstelle, Senatsverwaltung und Kuratorium beschlossen und von Frau Senatsbaudirektorin Lüscher zu Beginn der Veranstaltung erläutert.

Während des 3. Fachkolloquiums diskutierten Fachexpert*innen und Bürger*innen mit ganz unterschiedlichen Hintergründen an Thesentischen ihrer Wahl, wie die zur Weiterverarbeitung ausgewählten Thesen aus dem Halbzeitforum in Bezug auf eine Nutzungsprogrammatik vertieft werden könnten. Zu den einzelnen Thesen sollten potenzielle Kernnutzungen erarbeitet werden. In zwei Arbeitsphasen wurden unterschiedliche Anforderungen an das Areal herausgearbeitet.

Arbeitsphase 1: Konzeption einer Nutzungsprogrammatik pro These

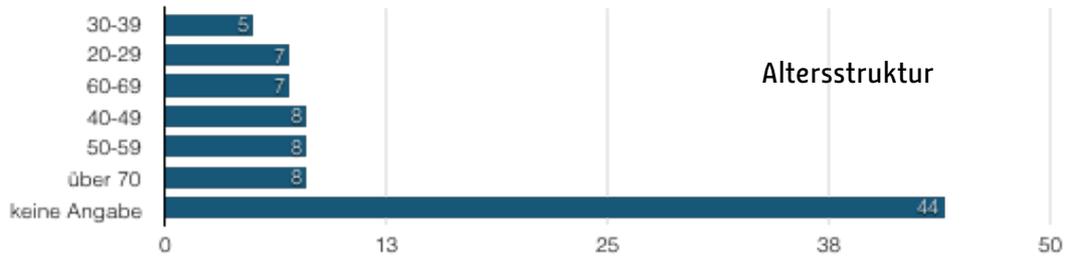
In der ersten Arbeitsphase identifizierten die Teilnehmenden zunächst aus ihrer fachlichen Sicht konkrete Nutzungsmöglichkeiten zu einer der fünf ausgewählten Thesen aus dem Halbzeitforum und arbeiteten drei Kernnutzungen heraus, die den Platz in Zukunft prägen sollen. Hier wurde auch in Betracht gezogen, welche anderen Orte es zum Thema in Berlin bereits gibt, welche Nutzungen noch fehlen und welche Nutzungen sich besonders gut in Bezug auf die Berliner Mitte eignen.

Arbeitsphase 2: Potentialanalyse

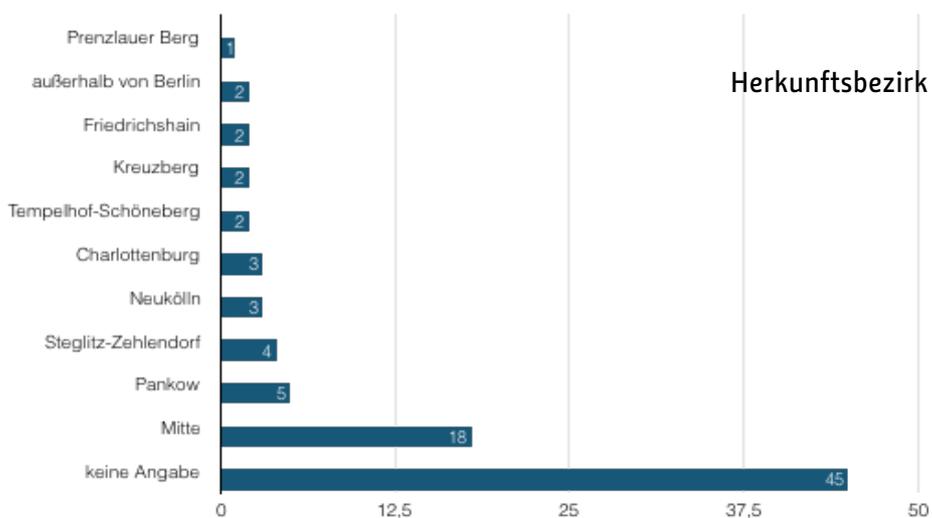
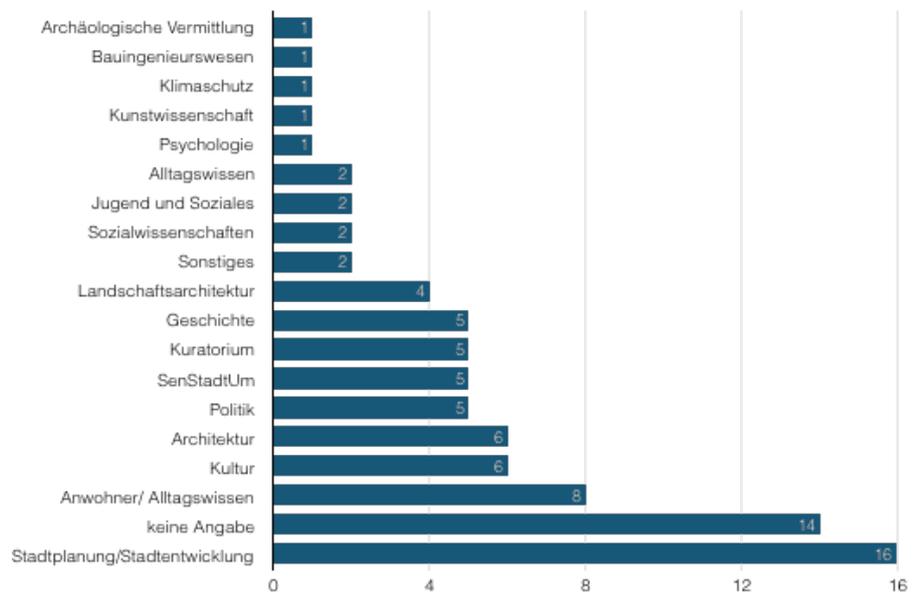
Darauf aufbauend wurden in einer Potentialanalyse die Verknüpfungen der verschiedenen Thesen analysiert, Widersprüche und Synergien betrachtet und an einer Gesamtprogrammierung für den Ort gearbeitet.

Teilnehmende des Fachkolloquiums 3:

Die Teilnehmenden konnten bei der Anmeldung auf freiwilliger Basis soziodemografische Daten angeben. Die für die Veranstaltung relevanten Angaben sind im Folgenden aufgeführt:



fachlicher
Hintergrund



Quelle: IPG

Von den 87 Teilnehmenden waren 51% zur Veranstaltung angemeldet. Es waren 30 % mehr Männer anwesend als Frauen.

Arbeitsatmosphäre und Zusammenarbeit

Zu Beginn der Veranstaltung wurde von einigen Teilnehmenden Unzufriedenheit gegenüber der Methodik der TED-Abstimmung während des Halbzeitforums geäußert. Zudem wurde die Kritik vorgebracht, dass mit der Option einer historischen Bebauung der Berliner Mitte immer noch weitergearbeitet wird, obwohl viele Teilnehmende, bestärkt von den Ergebnissen der TED-Abstimmung im Halbzeitforum, darauf hinwiesen, dass diese Option im Rahmen des Prozesses bisher wenig Unterstützung bis Ablehnung erfahren habe. Anwesende Expert*innen kritisierten zudem am Rande der Veranstaltung, dass wenig tatsächliche Expert*innen anwesend seien. Daraufhin gab es eine vertiefende Erläuterung von der Geschäftsstelle durch Jan Korte und Senatsbaudirektorin Regula Lüscher. Die Bedenken wurden aufgenommen und die Grundentscheidung nochmals erläutert. Es wurde zudem durch die Moderation die Bitte ausgesprochen, sich konstruktiv mit den Thesen auseinanderzusetzen.

Die weitere Zusammenarbeit verlief konstruktiv und engagiert. Die Stimmung lockerte sich über die ergebnisorientierte Zusammenarbeit auf. Die gemeinsame Suche nach Nutzungsvorschlägen verlief sehr konsensorientiert, bestätigte vorhandene Ergebnisse, produzierte einige neue Vorschläge und mündete so in weiteren konkreten Programmierungen für das Areal. Hierbei erwies sich die verknüpfte Betrachtung von Nutzungen in Bezug zu der gegebenen Identität des Ortes als hilfreich, da sich dadurch die Diskussion über eine neue Nutzungsprogrammierung mit den Qualitäten des Ortes verband.

Am Ende der Veranstaltung war die Stimmung sowohl von Ambivalenz gegenüber den Ergebnissen getragen als auch von dem Gefühl, sich einem gemeinsamen Verständnis anzunähern: Auch wenn teilweise die Klarheit in der Ausformulierung der Ergebnisse fehlte, so schien es doch, als glichen sich Ergebnisse zunehmend an und würden auf einem gemeinsamen, wenn auch noch nicht explizit ausgesprochenem Verständnis basieren.

Arbeitsphase 1: Erarbeitung einer Nutzungsprogrammaturik

Format: Fachkolloquium

Hintergrund

Die Berliner Mitte bietet derzeit eine Reihe von Nutzungen. Demgegenüber stehen ergänzende und neue Nutzungsideen aus den Fachkolloquien und der Bürgerwerkstatt der Stadtdebatte. Die Diskussion um die Ortsnutzungen im dritten Fachkolloquium zielten darauf ab, die in den Beteiligungsformaten erarbeiteten Anforderungen an den Ort (siehe Thesen) mit der Identität des Ortes in Einklang zu bringen.



Dazu sollten die Nutzungsvorschläge aus fachlicher Sicht bewertet, ergänzt und zugespitzt werden.

Folgende Fragen strukturierten die Diskussion um die Ortsnutzungen. Sie dienten der Zuspitzung und fachlichen Konkretisierung von fünf Thesen aus dem Halbzeitforum im Bezug auf die sich daraus ergebenden Nutzungsmöglichkeiten.

Fragen an den fünf Thementischen:

1. Wie kann die Berliner Mitte ein Ort für alle werden?
2. Wie kann die Berliner Mitte ein Ort sein, an dem Geschichte auf unterschiedliche Art und Weise sicht- und erlebbar wird?
3. Wie kann die Berliner Mitte ein Ort der Demokratie und politischen Debatte sein?
4. Für kann die Berliner Mitte ein Ort für vielfältiges kulturelles Leben sein?
5. Wie kann die Berliner Mitte ein öffentlicher, nicht kommerzieller Ort sein?

An jedem Tisch wurden anschließend drei Kernnutzungen gewählt, die der Bedeutung der Berliner Mitte aus der jeweiligen Thesensicht eine klare Programmierung geben.

Vorgeschlagene Kernnutzungen je These (gesammelte Ergebnisse aller Tische):

These 1: Ort für alle:

- Park à la Paris: weltoffen, offen für alle, schön, bequem, robust
- Politischer Platz / Platz für Politik
- Schaufenster der Stadtzukunft (kostenfrei)
- Qualifizierung der Grünanlage: Baumerhalt, freier Blick, Stadtklima, Erhalt des Ortes, Luft holen, für jeden, Auflockerung der Stadt
- Archäologische Fenster als Orte der Erinnerung an verschiedenen Orten
- Offene Bühne/Amphitheater: berlinpolitischer Ort, freie Kreativität
- Verknüpfung des Ortes in den Kontext der Stadtmitte
- Vielfalt und Attraktivität: wie z.B. Piazza Navone

These 2: Geschichte erlebbar machen

- Annäherung an den historischen Stadtgrundriss (Teilbebauung)
- Leitbauten wichtiger geschichtsträchtiger Gebäude
- Sichtbarmachung von Stadtentwicklung und Geschichte, z. B. Skulpturengarten
- Prozessuale Ergrabung der Stadtgeschichte
- Vorhandene Gebäude herausstellen und als Kontext erläutern: Marienkirche, Rathaus, Fernsehturm, Schloss
- Geschichtsmeile als Flanierstraße: Rathausstraße mit Neptunbrunnen, Gerichtslaube, Königskolonnaden
- Museum zur Geschichte des Ortes in die Fußbebauung des Fernsehturms integrieren
- Archäologischer Pfad & Archäologisches Fenster
- Neuer Markt mit Lutherdenkmal wiederherstellen
- Archäologische Grabung in Abschnitten
- Teilbebauung möglich
- Straßenrückbau: Abkehr von der autogerechten Stadt
- Arisierung der Grundstücke im Nationalsozialismus thematisieren

These 3: Ort der Demokratie und politischen Debatte

- Räumlich optimaler Ort für politische Debatte: gut erreichbar, nah an Exekutive (Rotes Rathaus), viel Platz, keine Zugangsbeschränkung, Raum bietet „Bühne“ und „Auditorium“, viel Publikum / Frequenz
- Aktivierung und Programmierung als Agora: Freiluftausstellungen, Bildschirme mit Informationen über aktuelle Stadtdebatten, interaktive Kommunikationsmöglichkeiten, offenes Rathaus
- Freiraum für Veranstaltungen: Demos, kulturelle Veranstaltungen
- Ort des politischen Stadtgesprächs
- Infrastruktur mit differenzierten Zugängen und Nutzungsmöglichkeiten
- Programmierung: Ort der bürgerlichen Selbstorganisation: kleinteilig, prozesshaft, flexibel
- Freiräume für kostenlose Freiluftvorstellungen kultureller Einrichtungen der Stadt
- Freiräume für selbstbestimmte kulturelle Aktivitäten
- Einbeziehung und Stärkung des kulturellen Umfeldes: z.B. Klosterruine, Ateliers, Rückseite des Schlosses als Projektionsfläche für ein Freiluftkino, Nikolaiviertel, Rathaus

These 4: Ort für vielfältiges kulturelles Leben

- Freiräume für kostenlose Freiluftvorstellungen kultureller Einrichtungen der Stadt
- Freiräume für selbstbestimmte kulturelle Aktivitäten
- Einbeziehung und Stärkung des kulturellen Umfeldes: z.B. Klosterruine, Ateliers, Rückseite des Schlosses als Projektionsfläche für ein Freiluftkino, Nikolaiviertel, Rathaus
- Freiraumnutzung: niedrigschwellig, verschiedene Gruppen, Variabilität in Format und Größe; als Basis eine ausdifferenzierte Raumstruktur, kuratierte Räume, technische Infrastruktur
- Multifunktionaler Kulturraum, politischer Veranstaltungsraum: Notwendigkeit eines (basis-)demokratischen Managements
- Ausstellungs- und Aktionsort für Kunst und Freizeit: Freilichtbühne, Konzertmuschel, variable Veranstaltungsarchitektur
- Ort für berlinspezifische geschichtliche Ausstellung

These 5: Öffentlicher, nicht kommerzieller Raum

- Attraktives Grün
- Unterschiedliche Zonierungen: Gerechwerden unterschiedlicher Bedürfnisse
- Öffentlicher Treffpunkt
- Zeremonieller Platz für Bürgerehrungen vorm Roten Rathaus
- Attraktives Grün
- Aneignungs- und Möglichkeitsraum: Einladung an die Stadtbevölkerung, da es viele Leute gibt, die etwas machen wollen; benötigt soziale Infrastruktur – kommunal getragen
- Öffentlicher, nicht kommerzieller Treffpunkt: offen, jederzeit zugänglich, braucht eine befestigte Fläche für Demos, nicht zugebaut, temporär, inklusiv, Raum für Ungeplantes
- Nicht an private Investoren verkaufen
- Qualifizierung durch Zonierung

Arbeitsphase 2: Potenzialanalyse

Format: Fachkolloquium

Die bisherige Diskussion entlang von Thesen ergab bislang ein inkohärentes Bild mit vielen verschiedenen Anforderungen an das Areal. In der Potentialanalyse sollten alle vorgebrachten Nutzungsvorschläge miteinander abgeglichen und auf ihre Überschneidungen oder ihr Konfliktpotential miteinander untersucht werden. Hierdurch sollte die Konzeption für eine Gesamtprogrammierung des Platzes entstehen.



In dieser Arbeitsphase sollten die jeweiligen Tischgruppen, die in Arbeitsphase 1 zu einer der fünf Thesen gearbeitet hatten, ihrer These 3 Kernnutzungen zuordnen, die die These weiter konkretisierte. Diese eigene Tischthese sollte dann mit den anderen 4 Thesen abgeglichen werden. Grundsätzlich sahen die meisten Gruppen hauptsächlich Synergien zwischen den Thesen. Die am häufigsten genannte Herausforderung für die Umsetzung der meisten Thesen war eine (zu dominante historisierende) Bebauung.

Zusammenfassung der Ergebnisse aus Nutzungsdiskussion und Potenzialanalyse

Als Ergebnisse der Diskussionen lassen sich folgende Aspekte identifizieren:

Raumgeltung:

Mehrere Gruppen machten deutlich, dass das Areal gestalterisch ein „Weltstadtort“ sei. Es gab zwar Bedenken diesen Anspruch offen zu formulieren („Angst vor Germania“), aber es wurde deutlich, dass die Berliner Mitte nicht nur ein Kiez unter vielen ist, sondern über Berlin und Deutschland hinaus Bedeutung trägt und zukünftig tragen soll. Gleichzeitig sollte aber in den Nutzungen ein berlinspezifischer Bezug vorhanden sein (Kultur und Politik).

Raumgestaltung:

Gestalterisch konnten sich alle Teilnehmenden auf die Notwendigkeit einer Freifläche einigen, die Sichtachsen herstellt und Freiluftaktivitäten ermöglicht. Historische Bebauung wurde von den meisten Gruppen als kontraproduktiv zu den formulierten Thesen betrachtet. Historische Teilbebauungen wurden als Option kontrovers diskutiert und von vielen Teilnehmenden als eine der wenigen Herausforderungen für die Integrierung der Thesen miteinander identifiziert. Der Wiederaufbau möglicher Leitbauten wurde von einer der fünfzehn Gruppen thematisiert.

Räumliche Vereinbarkeit:

Die Verbindung der verschiedenen Thesen wurde größtenteils als unkritisch und in hohem Maße als vereinbar bewertet. Hier ließen sich insbesondere vier Tendenzen erkennen:

1. *Zukunft und Geschichte in Beziehung setzen:* Nutzung und Gestaltung sollten beide Aspekte widerspiegeln.
2. *Geschichte, Politik und Kultur verbinden:* politische Geschichte, gegenwärtige Politik mit Hinweisen auf Vergangenheit und Zukunft, Kulturangebote mit historischem und politischem Bezug aufzeigen.
3. *Den bestehenden Kontext und die Umgebung des Areals einbeziehen (vor allem in geschichtlicher Hinsicht):* Vorhandene Gebäude herausstellen, den Kontext erklären, Verweise zum Umfeld schaffen. Einen sensiblen Umgang mit allen Epochen der Geschichte gewährleisten.
4. *Grünfläche qualifizieren:* Qualifizierung und Weiterentwicklung der bestehenden Grünstrukturen.

Ortsentwicklung:

Insbesondere bezogen auf die geschichtliche Bedeutung und Erschließung des Areals wurde darauf hingewiesen, dass „die Mitte als Prozess“ verstanden und nach und nach weiterentwickelt werden könnte. Dies bezog sich z.B. explizit auf archäologische Ausgrabungen, aber auch auf die generelle Entwicklung von Gestaltung und Nutzungsprogramm.

Kuratierung:

Immer wieder wird Raum für vielfältige Nutzungen und Bespielung vorgeschlagen. Gewisse Freiräume für bürgerliche Selbstorganisation und Ungeplantes sollen gegeben sein. Gleichzeitig wurde deutlich gemacht, dass dies nicht komplett ungeplant verlaufen könne, sondern es einer Kuratierung bedürfe. Bezüglich der Umsetzung gab es von einer Tischgruppe die Idee eines (basis-) demokratischen Managements.

Zonierung:

Eine Zonierung des Ortes für verschiedene Nutzungen wurde von einigen Tischgruppen vorgeschlagen, um den unterschiedlichen Bedürfnissen an den Ort gerecht zu werden. Hier gab es teilweise konkrete Zuordnungen von Nutzungen. Allerdings weist eine Gruppe auch darauf hin, dass es bereits eine Zonierung gibt, die weiter qualifiziert werden kann.

Zugang:

Mehrheitlich wurde die Notwendigkeit von niedrighschwelligen Angeboten, Infrastrukturen und Nutzungsmöglichkeiten hervorgehoben. Zugangsbarrieren sollen möglichst niedrig oder nicht-existent sein, der Zugang zum Ort und die Angebote offen, für verschiedene Bildungsschichten und Nationen verständlich und jederzeit frei zugänglich sein. Allerdings wurde auch vielfach der Wunsch nach einem niveaullollen Angebot auf dem Platz betont.

Infrastruktur:

Mehrheitlich wurde der Bedeutung einer flexiblen, multifunktionalen und kostenlos nutzbaren Infrastruktur zugestimmt. Hier ging es vor allem um variable Veranstaltungsinfrastruktur, die auf zeitlich begrenzte, wechselnde Nutzungen ausgelegt sein soll. In einigen Gruppen wurde angeregt, die bestehende Infrastruktur, z.B. in den Räumlichkeiten unterhalb des Fernsehturms für geschichtliche und zukunftsorientierte Ausstellungen umzunutzen.

Atmosphäre:

Die Äußerungen zu der gewünschten Atmosphäre des Ortes gingen in die Richtung, dass er zu Aufenthalt einladen soll und die Freiflächen nicht überdimensioniert wirken sollen.

Anlage

Ergebnisdokumentation & Fotodokumentation der Arbeitsphasen 1 & 2

Arbeitsphase 1: Erarbeitung einer Nutzungsprogrammatis pro These

In der ersten Arbeitsphase arbeiteten die Gruppen an den fünf Thesentischen an einer Nutzungsprogrammatis für die Berliner Mitte aus der Perspektive ihrer These. Dabei wurden alle bereits in den vorherigen Veranstaltungen vorgeschlagenen Nutzungsvorschläge in Betracht gezogen, evaluiert, wenn nötig ergänzt und auch neue Vorschläge gemacht. Alle bestehenden Vorschläge waren auf sogenannten Nutzungspfeilen festgehalten. Neue Vorschläge konnten auf leere Nutzungspfeile geschrieben werden. In der Diskussion wurde berücksichtigt, was für Orte mit ähnlichen Nutzungen es in Berlin schon gibt, welche Nutzungen noch fehlen und welche Nutzungsmöglichkeiten aus der jeweiligen Fachsicht der Teilnehmenden der Identität der Berliner Mitte besonders gerecht werden.

Die Ergebnisse der Diskussion wurden auf der Ergebnisvorlage festgehalten. Nutzungsvorschläge, die auf breite Zustimmung innerhalb der Tischgruppe stießen, wurden auf die Konsensseite der Ergebnisvorlage geklebt. Nutzungsvorschläge, die nur wenige Verfechter fanden, wurden unter „Teilmeinungen“ angebracht. Anschließend wählten die Teilnehmenden aus den diskutierten Nutzungsvorschlägen drei aus, die als Kernnutzungen die Ausgestaltung der Tischthese definieren sollen.

Folgende Hauptfragen strukturierten die Diskussion um die Nutzungsprogrammatis an den fünf Thesentischen:

1. Wie kann die Berliner Mitte ein Ort für alle sein?
 - Für welche konkreten Nutzungen eignet sich die Berliner Mitte aus dem von Ihnen genannten Themenspektrum besonders?
2. Wie kann die Berliner Mitte ein Ort sein, an dem Geschichte auf unterschiedliche Art und Weise sicht- und erlebbar wird?
 - Wenn Sie an andere Orte des Erinnerns und Gedenkens in Berlin denken: Welche konkreten Themen und Formen der Erinnerung wären für diesen Ort besonders passend?
3. Wie kann die Berliner Mitte ein Ort der Demokratie und politischen Debatte sein?
 - Für welche konkreten Nutzungen eignet sich die Berliner Mitte aus dem von Ihnen genannten Themenspektrum besonders?
4. Für kann die Berliner Mitte ein Ort für vielfältiges kulturelles Leben sein?
 - Für welche konkreten Nutzungen eignet sich die Berliner Mitte aus dem von Ihnen genannten Themenspektrum besonders?
5. Wie kann die Berliner Mitte ein öffentlicher, nicht kommerzieller Ort sein?
 - Für welche öffentlichen, nicht-kommerziellen Nutzungen eignet sich die Berliner Mitte aus dem von Ihnen genannten Themenspektrum besonders?

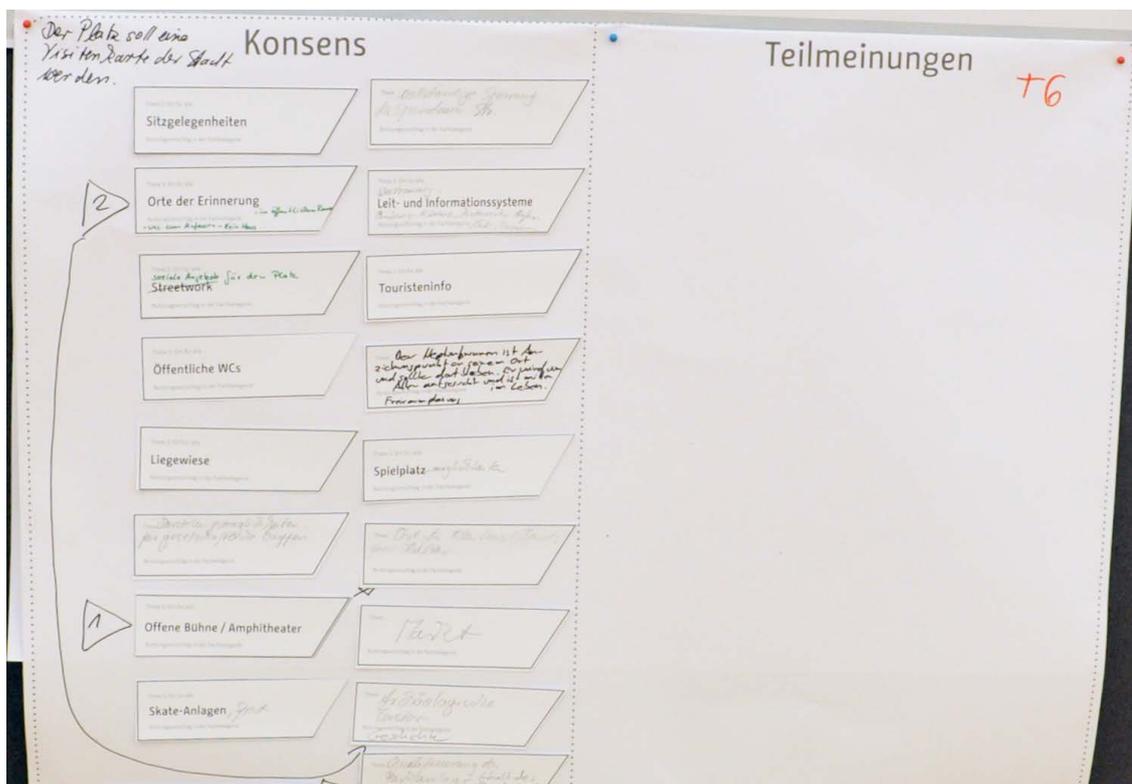
Auf den Seiten 19 bis 30 sind die Arbeitsergebnisse aller Tischgruppen zu sehen. In den Tabellen sind Nutzungsvorschläge aus dem gesamten Dialogprozess, inklusive der Vorschläge aus dem Fachkolloquium 3, pro These festgehalten. In den darunter stehenden Fotografien können Sie erkennen, wie die Nutzungen von den jeweiligen Tischgruppen bewertet wurden.

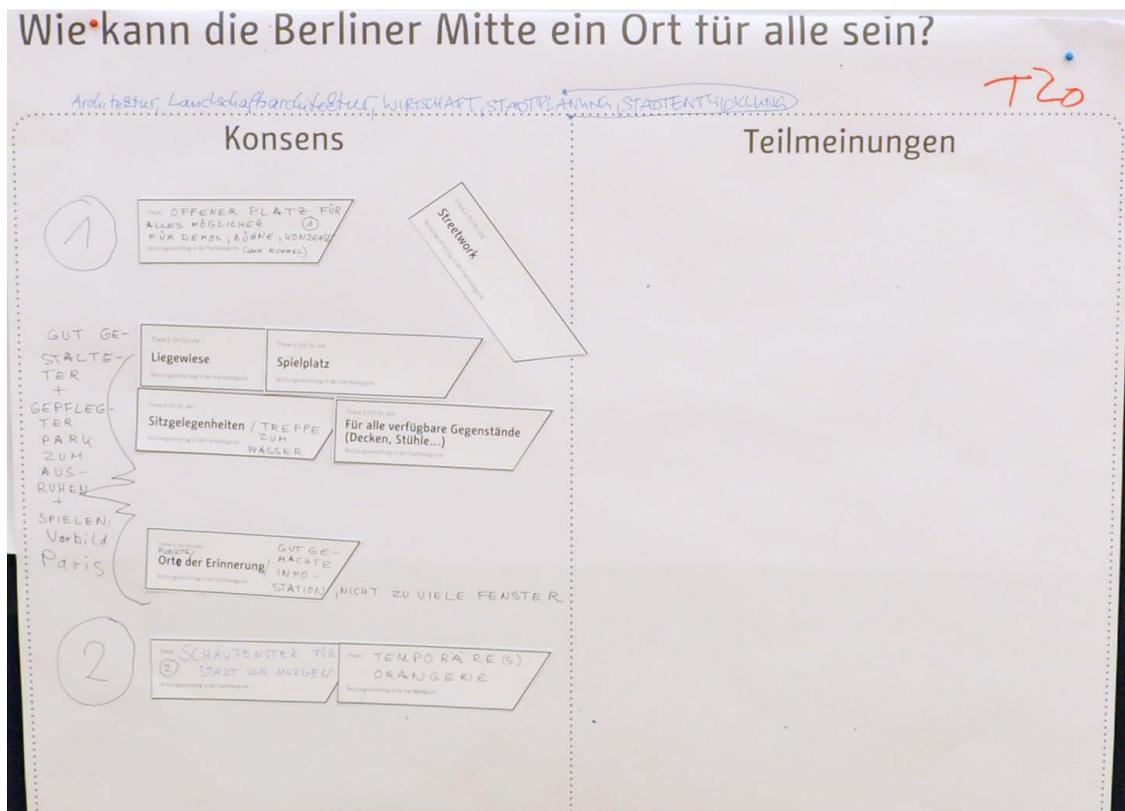
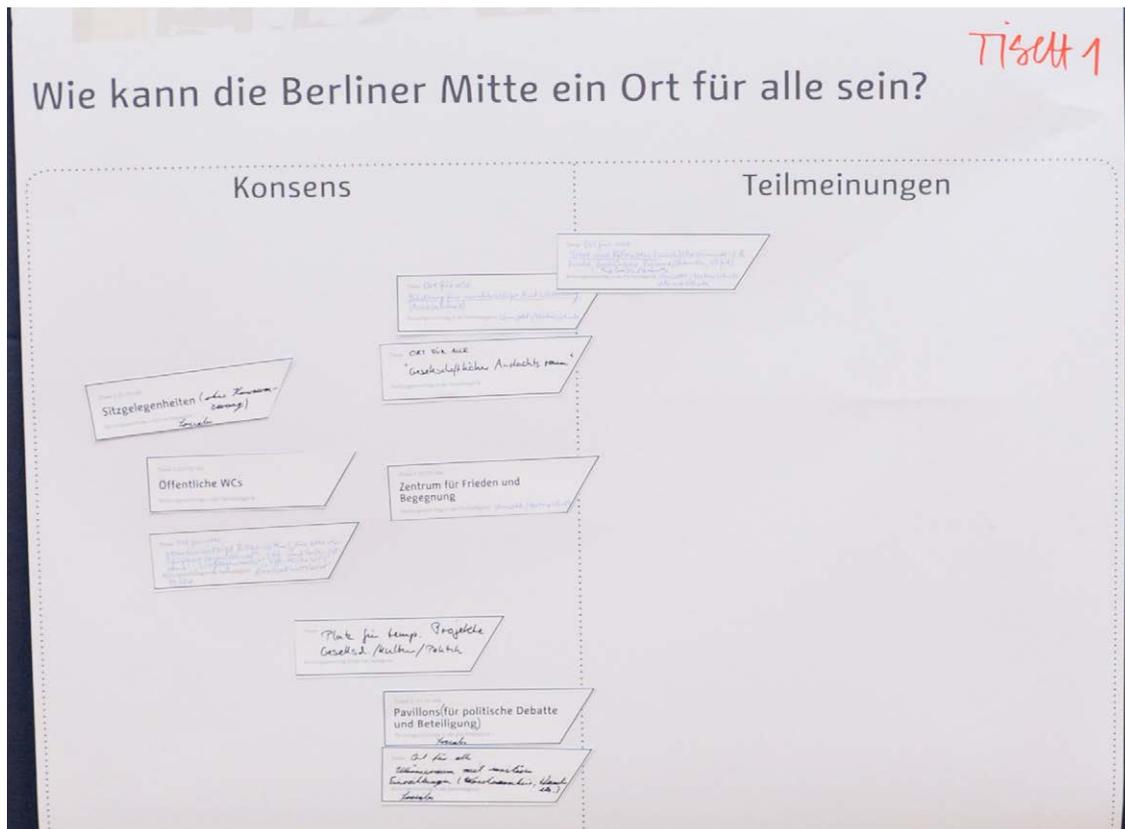
Hinweis: Die Tischnummern verlaufen unregelmäßig, da nicht alle Tische besetzt waren. Es wurden alle Ergebnisvorlagen dokumentiert.

These 1: Ort für alle

| | | | |
|-------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------|--------------------------------------------|----------------------------------------|
| Spielplatz | Cafés | vollständige Sperrung der Spandauer Straße | gemeinnützige Requi-siten |
| Pavillons für Sport, Kul-tur, Kinder | Liegewiese | Ort für Kultur | flexibel nutzbare Plätze |
| Pavillons für politische Debatte / Beteiligung | Sitzgelegenheiten | Markt | Tiere und Pflanzen |
| Zentrum für Frieden und Begegnung | Skate-Anlagen | Archäologische Fenster | Gesellschaftlicher An-dachtsraum |
| Jugendzentrum | Orte der Erinnerung | Qualifizierung der Par-kanlage | Bildung für nachhaltige Entwicklung |
| Streetwork | öffentliche WCs | Erhalt des Baumbes-tandes | Platz für temporäre Projekte |
| Für alle verfügbare Gegenstände (Decken, Stühle, ...) | Touristeninformation | Offener Platz für alles Mögliche | Wärmeraum mit san-itären Einrichtungen |
| Zentrale Landesbibliothek | Leit- und Informations-systeme | Schaufenster für "Stadt von morgen" | Ort für interkulturelle Kommunikation |
| Offene Bühne / Amphi-theater | Darstellungsmögli- chkeiten für gesells-chaftliche Gruppen | | |

Tabelle 2: Arbeitsergebnisse aller Tischgruppen: Nutzungsvorschläge aus dem gesamten Dialogprozess für These 1





These 2: Geschichte erlebbar machen

| | | | |
|--------------------------------------------------|------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------|-------------------------------------------------------|
| Moses Mendelssohn | Palast der Republik | Rückbau/Verengung breiter Autoschneisen | Bundesverfassungsgericht ansiedeln |
| Luther-Denkmal | historischer Stadtgrundriss | Erhalt des bestehenden Freiraums | "Altstadtartige" Stimmung schaffen |
| NS-Zeit / Zerstörung und Enteignung | Fernsehturm | Qualifizierung bestehender hist. Bauten | Burgstraße=Bürgerstadt |
| Jüdische Geschichte / Enteignung und Restitution | Kurfürstendenkmal | Prinzip der Stadtcollage | Touristische-Touren entlang von Geschichtesepochen |
| Königskolonnaden | Teilbebauung | Bürgerforum | "Freiheitsforum" (Freiheit – Diktatur) |
| Gerichtslaube | Leitbauten | Gedenktafeln und Denkmäler | kreative Geschichtsdarstellung anhand von Stadtmöbeln |
| Propst-Grüber-Haus | Sichtbarmachung der Geschichte | Wegenetz für Fußgänger | Stadtgeschichte prozessual ergraben |
| Hauptpost C2 | Zusammenhang Ideengeschichte & Architekturgeschichte | Skulpturenpark der Kulturen | Stolpersteine & Markierungen im Bodenbelag |
| Architekturgeschichte | Geschichte erlebbar machen | Vorhandene Gebäude herausstellen, Kontext erläutern | archäologische Grabungen |
| Haus zum Neidkopf | Sichtachse | Gestaltungsmuster d. europäischen Stadt | Geschichtsmeile als Flanierstraße |
| Geschäftshaus James Simon | Marx Engels Denkmal/ Forum | historische Akzente in d. Grünplanung | Museum zur Geschichte (Fußbebauung Fernsehturm) |
| ehem. Friedhof Marienkirche | DDR Epoche | | |

Tabelle 3: Arbeitsergebnisse aller Tischgruppen: Nutzungsvorschläge aus dem gesamten Dialogprozess für These 2

Wie kann die Berliner Mitte ein Ort sein, an dem Geschichte auf unterschiedliche Art und Weise sicht- und erlebbar ist?

ZUSAMMENHANG
(IDEN)GESCHICHTE + ARCHITEKTUR GESH

1 ANNAHERUNG
Historischer Stadtgrundriss
Teil d. BE-Stadt
Stadtplan

SICHTBARE HILFSGOLDTE FUNKTION
Kolonnen

2 LEITBILDEN
Wichtig geschichtsbildend
Gebäude

Ort der Gründung Berlin
Geschichte

Geschäftshaus James Simon
(Moderne Bebauung auf altem Grundriss)
Architektur

Moses Mendelssohn
Königskolonaden

Hauptpost C2
Geschichte

Probst-Grüber-Haus
ARCHITEKTUR

3 SICHTBARE NACHWEG VON GESCHICHTE + Stadtkontinuität

Historische Gebäude
Mayer-Emanuel-Denkmal
Lutherdenkmal
Friedhof Marienkirche
Friedhof Neideck

Historische Gebäude
Jüdische Geschichte / Enttarnung u. Restitutions
Haus zum Neideck

NS-Zeit / Zerstörung & Enteignung
Geschichte

DDR-Epoche
Kolonnen / Neideck
Restitutions- u. Wiederaufbau

Teilmeinungen

© Fachkolloquium am 28.09.2015 // Auftraggeber: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt // Kontakt und Moderation: Institut für Partizipativen Stadtplan

Wie kann die Berliner Mitte ein Ort sein, an dem Geschichte auf unterschiedliche Art und Weise sicht- und erlebbar ist?

Konsens

PROFESSIONALE ERGRABUNG DER STADTGESCHICHTE

VORHANDENE GEBÄUDE HERAUSSTELLEN UND ALS KONTEXT ERLEBAREN: MARIENKIRCHE, RATHAUS, FERNSEHTURM, SCHLOSS

GESCHICHTE ALS FLAMIERSTASSE: RATHAUSSTRASSE, GERICHTSTURM, KÖNIGSKOLONNADEN

...

MUSEUM FÜR GESCHICHTE DES ORTES IN DIE FUSSBELEBUNG DES FERNSEHTURMS INTEGRIEREN

Teilmeinungen

Königskolonaden
Kolonnen

Ort der Gründung Berlin
Geschichte

Luther-Denkmal
Denkmal

NS-Zeit / Zerstörung & Enteignung
Geschichte
Verfüllung, Überbauung, Anhebung, ...

historischer Stadtgrundriss
Stadtplan

ehem. Friedhof Marienkirche
Friedhof

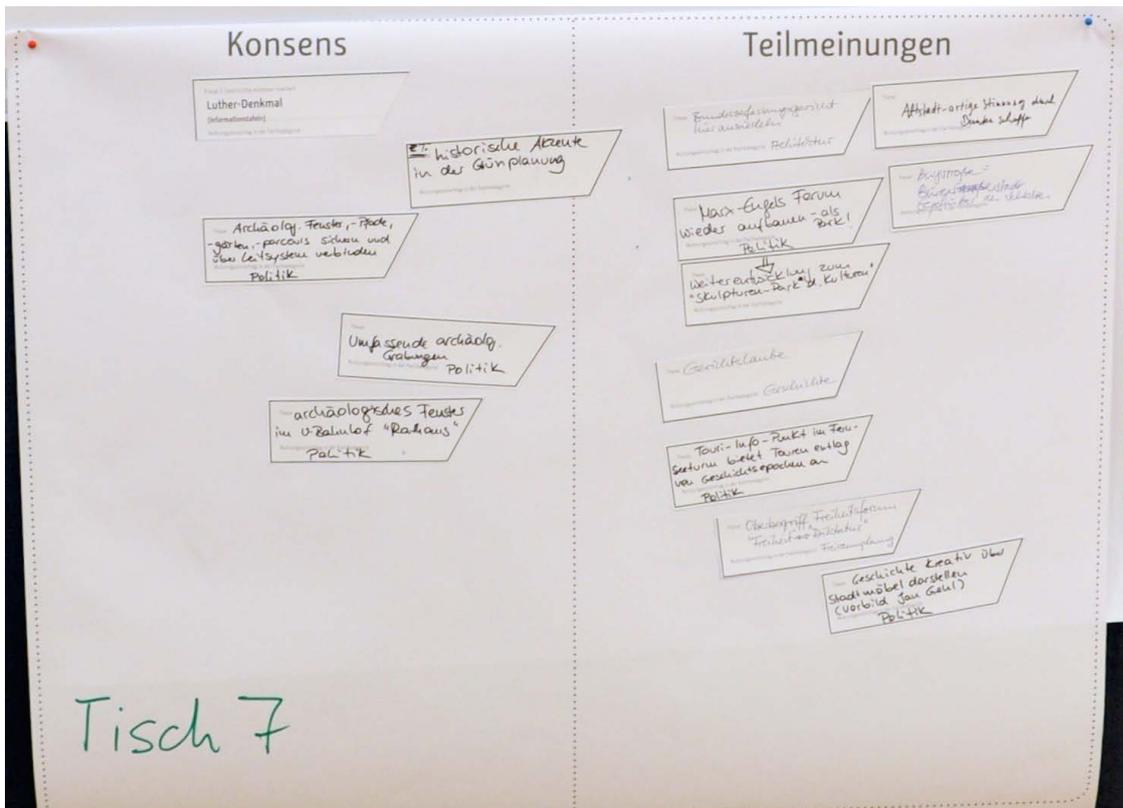
*Die alte Stadtmauer durch den jetzigen Stadtgrundriss
Dieses Haus - Lutherdenkmal - muss durch
Gebäude ersetzt / ersetzt werden.*

Das Haus - Neideck - ...

Wie kann die Berliner Mitte ein Ort sein, an dem Geschichte auf unterschiedliche Art und Weise sichtbar und erlebbar ist?

| Konsens | Teilmeinungen |
|----------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Bewährte Funktion der Hauptstadt (historisch) sollte bewahrt werden</p> | <p>Historische Stadt wird als wichtiger Teil der Identität der Hauptstadt gesehen</p> |
| <p>Rückbau des breiten Autostraßenkorrs</p> | <p>Neugestaltung - Nebenstraßen</p> |
| | <p>Wiederherstellung der historischen Struktur der Hauptstadt</p> |
| | <p>es ist nicht egal / NS-Zeit / Zerstörung & Enteignung</p> |
| | <p>Luther-Denkmal</p> |
| | <p>Erinnerung an das Exil der europäischen Aufklärung</p> |
| | <p>Stadt reparatur -> Wiederaufbau von Kleinteilefertigung</p> |
| | <p>Das Prinzip der Stadt - Geschichte - Natur - Wirtschaft - Politik - Kultur - Gesellschaft - Öffentlichkeit</p> |
| | <p>Ort der Gründung Berlin</p> |

TAZ



These 3: Ort der Demokratie und politischen Debatte

| | | | |
|--------------------------|------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------|
| Pavillon für Beteiligung | ein gefasster Platz | Infrastruktur für Veranstaltungen | politisch unabhängiger Ort |
| Versammlungsplatz | Schnittstellen zur Verwaltung | Ort ohne Programmgestaltung im Vorfeld | Vermittlung und Übung von produktiver Kommunikation |
| Rathaus-Vorplatz | Ort als öffentlicher Raum | Lehren von Methoden/ Formate der Beteiligung | Bürgerforum als Ort von Stadtdebatten |
| Offene Bühne | Ort der Selbstorganisation für Bürger | offen zugänglicher Arbeitsraum | Ort, der viel Raum bietet |
| Speaker's Corner | Demokratie als Prozess | Informationszugang zu stadtpolitischen Themen, städtische Debatten | wechselvolle Geschichte, Entwicklung der Demokratie |
| Agora | Aktive Zielgruppen-Ansprache | moderierte und selbstorganisierte Runden | Ort für temporäre Bündnisse, Flash-Mobs, Resonanzraum |
| Raum für Experimente | Treffpunkt für Bürgerinitiativen, Vereine etc. | | |

Tabelle 4: Arbeitsergebnisse aller Tischgruppen: Nutzungsvorschläge aus dem gesamten Dialogprozess für These 3

These 4: Vielfältiges kulturelles Leben

| | | | |
|---------------------------------|------------------------------------------------------|-----------------------------------------|---------------------------------------------------|
| Zentrale Landesbibliothek (ZLB) | Freiluftkino | Jugendveranstaltungen mit Streetworkern | Parkflächen |
| Streetart / Straßenkunst | Marktflächen | kostenlose Freiluftvorstellungen | multifunktionale Großbühne |
| Temporäre Nutzungen | Kultur mit Niveau | Konzept für Nutzung | öffentliches Kino |
| Offene Bühne / Amphitheater | Theater | Bittschriften | notwendige Rahmenfunktion: Restauration, Toilette |
| Museum / Ausstellungsorte | Speakers Corner vor dem Rathaus | kurze und offene Nutzung | öffentl. Vortrags-/Konferenzräume |
| Pavillon für Kultur | Freiräume für selbstbestimmte kulturelle Aktivitäten | Ort für politische Veranstaltungen | Verkehrsberuhigung |
| Tanzflächen | Vernetzung mit kulturellen Einrichtungen d. Umgebung | Demokratisches Bürgerforum | |

Tabelle 5: Arbeitsergebnisse aller Tischgruppen: Nutzungsvorschläge aus dem gesamten Dialogprozess für These 4

Wie kann die Berliner Mitte ein Ort für vielfältiges kulturelles Leben sein? Tisch 14

Konsens

- Streetart / Straßenkunst
- Freiluftkino
- Speakers Corner vor dem Rathaus
- Offene Bühne / Amphitheater
- Freiräume für selbstbestimmte kulturelle Aktivitäten
- kostenlose Freiluftvorstellungen der Stadt
- bestmögliche Vernetzung mit den kulturellen Einrichtungen der Umgebung

Teilmeinungen

- Temporäre Nutzungen
- Tanzflächen
- Museum / Ausstellungsorte
- Einheit und Stärkung der Vielfalt

Kulturelles Leben sein! T4

| Konsens | Teilmeinungen |
|-----------------------------------------------|-----------------------------------------------------|
| <p><i>Jenny Holzer's Praxisformen</i></p> | <p>Offene Bühne / Amphitheater</p> |
| <p>ORT für politische Kunstaktionen</p> | <p>„Kunst“ mit feministischer Aussagenkraft</p> |
| <p>Museum / Ausstellungsorte</p> | <p>„Kunst“ als politisches Instrument</p> |
| <p>Tanzflächen</p> | <p>„Kunst“ als politisches Instrument</p> |
| <p>Streetart / Straßenkunst</p> | <p>„Kunst“ als politisches Instrument</p> |
| <p>Public Art</p> | <p>Temporäre Nutzungen</p> |
| | <p>„Kunst“ als politisches Instrument</p> |

Konsens T4

| |
|----------------------------------------------------------------------------|
| <p>Tanzflächen <i>in Parks bis Hip-Hop Kunst</i></p> |
| <p>Temporäre Nutzungen <i>öffentliche Kunst Kunst</i></p> |
| <p>Museum / Ausstellungsorte <i>in Parks öffentliche Kunst</i></p> |
| <p>Öffentliche oder offene Nutzung</p> |

These 5: Öffentlicher, nicht kommerzieller Raum

| | | | |
|--------------------------------------------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|--------------------------------------------------|
| Umgang mit Restitution / Enteignungs-Geschichte von Privateigentum | Kinderbauernhof | Verkehrsberuhigung | Grünraumvernetzung |
| Möglichkeiten für Sport, Spiel, Theater,... | attraktives Grün | zweckfreier Raum | Ort der Stadtöffentlichkeit und -debatte |
| kleine Cafés | Wasserflächen | Aufenthalt ohne Konsumzwang | kulturelle/sportliche Ereignisse |
| öffentlicher Treffpunkt | Kunst, Tanz, Literatur | Weltstadt genießen | Rekommunalisierung und Öffnung |
| Raum für Demonstrationen | Flächen für Gruppenaktivitäten | Flanieren | Weite & Größe des Freiraums beibehalten |
| Zentrale Landesbibliothek | Spielen | multifunktionaler Pavillonbau | breite kostenfreie, öffentliche Angebotsstruktur |
| Stadtmuseum | Sport | miteinander ins Gespräch kommen | Verknüpfung des Freiraumes mit Spree |
| Speaker's Corner | öffentl. nicht kommerzieller Raum | Platz für Demos und Ausstellungen | vielfältige Nutzungsstruktur |
| Pavillons für politische Debatte / Beteiligung | "Ruheplatz" im Zentrum | unterschiedliche Zonen | Ort der Stadtkultur und -symbolik |
| Kunsthause / freie Kunsthalle / Ort für Ausstellungen | Historischer Pfad | | |

Tabelle 6: Arbeitsergebnisse aller Tischgruppen: Nutzungsvorschläge aus dem gesamten Dialogprozess für These 5

Welche Mitte braucht Berlin?
These 5: Öffentlicher, nicht kommerzieller Raum
 Stadtdebatte Berliner Mitte 2013
T21

Wie kann die Berliner Mitte ein öffentlicher, nicht kommerzieller Raum sein?

AKT IV Konsens

- Spielen
- SPORT die erfüllt die Werte
- Kunst, Tanz, Literatur
- Möglichkeiten für Sport, Spiel, Theater
- Ort, an dem man sich entspannen kann
- attraktives Grün
- 5 in Grün liegen
- Sitzen & Erholen
- verweilen
- 5 "Parkplätze" im öffentlichen Raum

Kerngedanke: Zweck freier Raum

- zweckfreie Aufenthalts "nur für"
- Weltstadt genießen

Teilmeinungen

- Speaker's Corner
- Miteinander ins Gespräch kommen
- Öffentlicher Treffpunkt
- vor Berlin Rathaus Platz für Events, Meetings etc.
- ... und Gesehen werden
- 5 "Laufsky & Bäume"
- FLANIEREN
- BAULICHES
- Bänke, Bäume, Espalier, Vord. Entspann. Cafés

Sitzen & SEHEN ...

gleichzeitig

Wie kann die Berliner Mitte ein öffentlicher, nicht kommerzieller Raum sein?
Tisch Nr. 5

Konsens

- attraktives Grün
- 5 in Grün liegen
- Öffentlicher Treffpunkt
- 5 "Parkplätze" im öffentlichen Raum
- 5
- Ort der Stadtzeit ist Zeit in Stadt ist R.

Teilmeinungen

- kleine Cafés
- Möglichkeiten für Sport, Spiel, Theater
- Raum für Demonstrationen
- 5

Wie kann die Berliner Mitte ein öffentlicher, nicht kommerzieller Raum sein?

T 10

| Konsens | Teilmeinungen |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------|
| <p>① attraktives Grün <small>Public Open Space, nicht kommerzieller Raum</small></p> <p>Ein Ort, der zu jeder Zeit für jedermann offen - zugänglich - nutzbar - einsehbar ist, unabhängig ethnischen, sozialen, kulturellen, religiösen Zugehörigkeit</p> | |
| <p>② VERKNOTUNG DES FREIRAUMES MIT DER SPREE UND EINER WEITERFÜHRENDEN VERKEHRSENTWICKLUNG DER SPREE</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ MIT NICHT-KOMMERZIELLEN MÖGLICHKEITS- UND ANREICHUNGS-STRUKTUREN JAHT ▶ MIT EINER KOSTENFREIEN OFF. ANGEBOTSSTRUKTUR FÜR VIELFALTIGE NUTZUNGSGRUPPEN WIE Z.B. ANWohner, Besucher, Wohnungslose, Kinder, Jugend, Senioren, Menschen mit Beeinträchtigungen <p style="text-align: center;"><small>Public Open Space, nicht kommerzieller Raum</small> Möglichkeiten für Sport, Spiel, Theater</p> <p>▶ UNGESTÖRT SICHTACHE ZWISCHEN FERSENSTRASSE + HUNDSTADT FORUM</p> <p>↳ FÜR DEN GEMISCHTEN VERKEHR, OFFENHEIT INNERHALB DER URBANEN + DICHT BEBAUTEN MITTE BERLINS</p> | |
| <p>③ Öffentlicher Treffpunkt <small>Public Open Space, nicht kommerzieller Raum</small></p> <p>SELBSTBESUSSTEN ANWEGUNG DER STADTMITTE DER STADTBEGLEITUNG + GÄSTE</p> <p>DIESER RAUM IST EINE BERLINER EIGENSCHAFT, DIE ERHALTEN UND WEITER ZU QUALIFIZIEREN IST. DIESE RAUMGRÖSSE IST BEWAHRT ^{WICHTIG} FÜR EINE MILLIONENSTADT / METRO POLIS AUCH IN RELATION ZUR DICHTHEIT DER STADT</p> <ul style="list-style-type: none"> ↳ BEWAHRUNGSTÄTTE + RAUM ↳ REKOMMUNALISIERUNG DER FERSENSTRASSE UMBANAUUNG ↳ ÖFFNUNG DES ROTEN RATHAUSES | |

Arbeitsphase 2: Potentialanalyse

In der zweiten Arbeitsphase wurde eine Potentialanalyse der fünf Thesen miteinander durchgeführt. Zunächst wurden drei aus der vorherigen Arbeitsphase entstandene Kernthesen gewählt, die für die am Tisch diskutierte These als am wichtigsten identifiziert wurden. Es sollte versucht werden, eine Gesamtprogrammierung für den Ort zu erreichen. Dabei wurden Synergien und Herausforderungen der in Beziehung gesetzten Thesen erarbeitet.

Folgende Fragen leiteten dabei den Diskussionsprozess:

- Erstellen Sie eine Matrix für die Potentiale und Herausforderungen bei der Verknüpfung der Thesen miteinander.
- Bitte übertragen Sie die drei Nutzungsvorschläge aus dem Konsensbereich des ersten Arbeitsblattes.
- Diskutieren Sie, welche Potentiale und Herausforderungen sich jeweils ergeben, wenn Sie Ihre drei Hauptpunkte in Bezug zu den weiteren Thesen setzen. Gibt es Widersprüche? Schließt sich etwas aus? Ergänzen sich die Nutzungen? Ergeben sich aus der Kombination neue Ideen und interessante Vorschläge zur Nutzung der Mitte?
- Ziehen Sie Linien zwischen Ihren drei Hauptaussagen und den übrigen Thesen. Nutzen Sie grüne Verbindungen für positive Effekte, die Sie sehen und rote Linien für negative Effekte. Beschriften Sie die Linien mit Ihren jeweiligen Analysen.

Die hier dargestellten Steckbriefe repräsentieren eine Zusammenfassung der Diskussionsergebnisse pro Thesentisch. Hinweis!: Die Tischnummern verlaufen unregelmäßig, da nicht alle Tische besetzt waren.

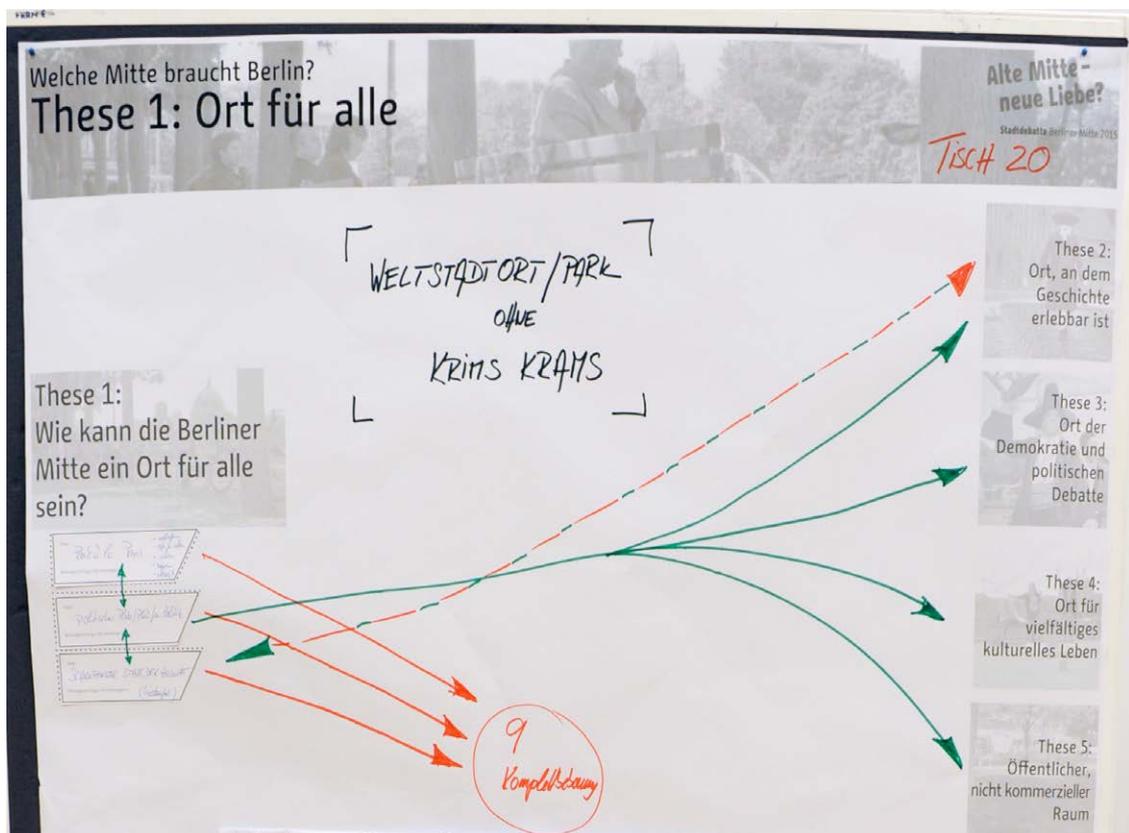
Es wurden alle Ergebnisvorlagen dokumentiert.

Legende zu den Steckbriefen der ausgewerteten Tischthesen:

- **Motto:**
Von der jeweiligen Tischgruppe erarbeitete Zusammenfassung der drei Kernthesen
- **Kernthesen:**
Sind die drei Nutzungen, die in Phase 1 als für die Verwirklichung der Tischthese am wichtigsten empfunden wurde
- **Thesenverknüpfung:**
Fasst die wichtigsten Anmerkungen zu Synergien und Herausforderungen der Thesen zueinander aus der Potentialanalyse zusammen. Jeweils aus der Perspektive der Tischthese.
- **Kodierungen:**
Dient der Sichtbarmachung der Auswertung der Diskussionsergebnisse durch das IPG. Den Antworten aus der Potentialanalyse wurden Überbegriffe (Kategorien) zugeordnet, um die Ergebnisse zu strukturieren. Eine graphische Zusammenfassung (Mind Map) der Diskussionsergebnisse nutzt diese Kodierungen (siehe Seite 47). Die Überbegriffe sind in der Mind Map blau gekennzeichnet. Die positiv besetzten Begriffe aus der Debatte (Potentiale) sind grün, die negativ besetzten Begriffe (Herausforderungen) sind rot markiert.

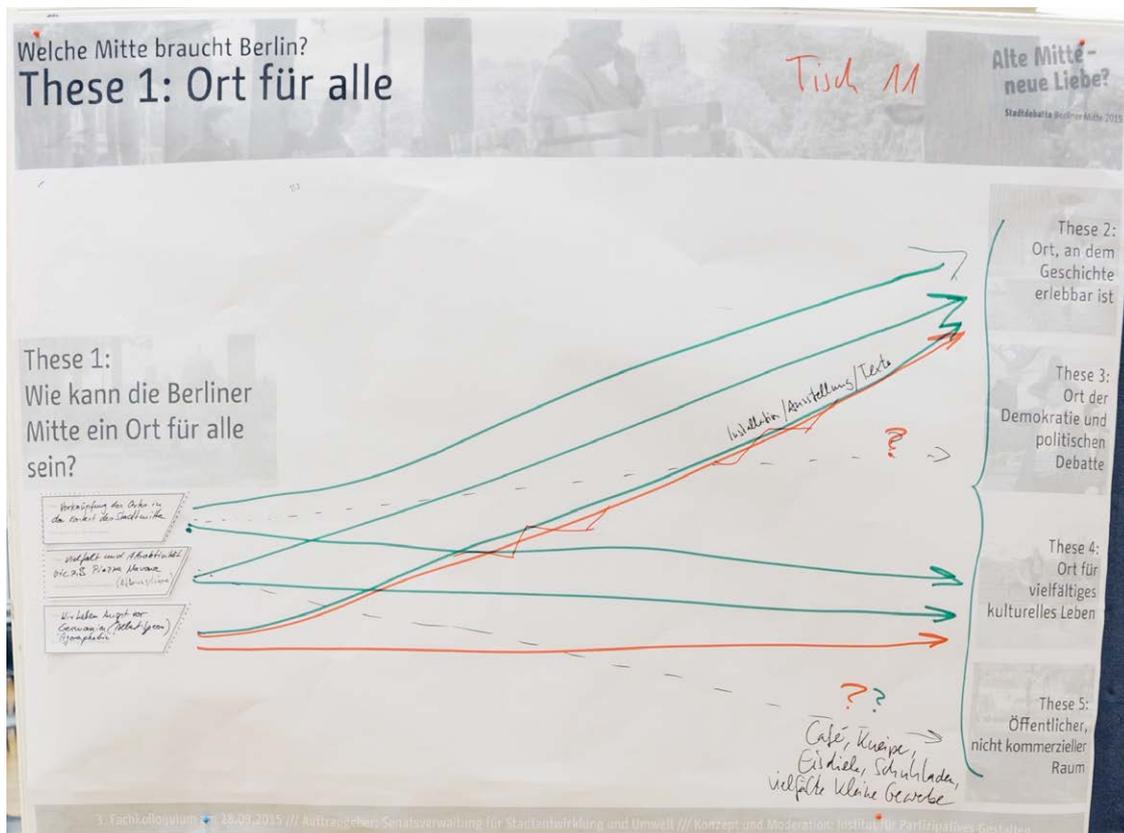
These 1: Ort für alle (Tisch 20)

| | |
|-------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Motto | Weltstadtort /Park ohne Krimskrams |
| Kernthesen | <ol style="list-style-type: none"> 1. Park à la Paris: weltoffen, offen für alle, schön, bequem, robust 2. Politischer Platz / Platz für Politik 3. Schaufenster der Stadtzukunft (kostenfrei) |
| Thesenverknüpfung | Herausforderung: Komplettbebauung; Schaufenster der Zukunft mit Geschichte vereinbar machen; Sonst Synergien mit anderen Thesen |
| Kodierungen | Räumliche Vereinbarkeit: Zukunft; Grünfläche/Freifläche Raumgeltung: Weltstadt Raumgestaltung: Komplettbebauung (negativ besetzt) |



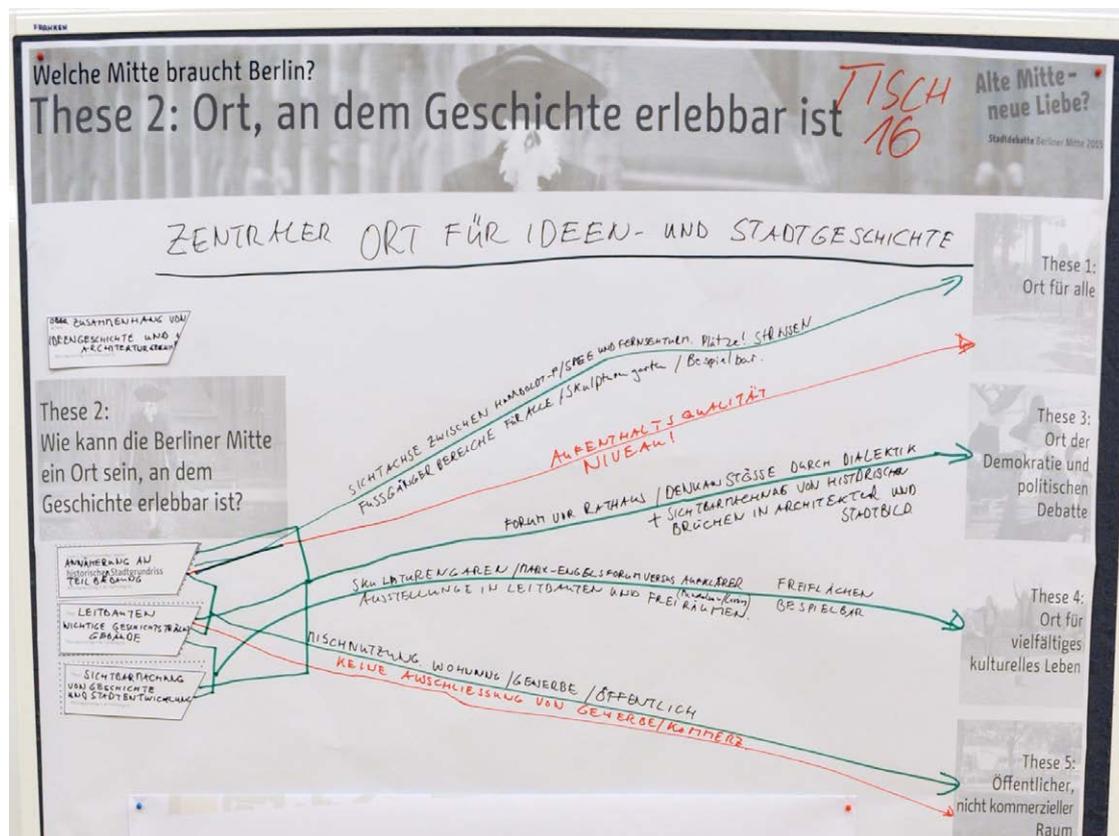
These 1: Ort für alle (Tisch 11)

| | |
|--------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Motto | --- |
| Kernthesen | <ol style="list-style-type: none"> 1. Verknüpfung des Ortes in den Kontext der Stadtmitte 2. Vielfalt und Attraktivität: wie z.B. Piazza Navone 3. Agoraphobie |
| Thesenverknüpfung | <p>Herausforderungen bezogen auf erlebte und sichtbare Geschichte, vielfältige Kultur: Angst vor Germania</p> <p>Herausforderungen in Bezug zum öffentlichen, nicht kommerziellen Raum: Wunsch nach Cafés, Kneipen, Schuhläden, vielfältiges kleines Gewerbe</p> <p>Sonst Synergien mit den anderen Thesen</p> |
| Kodierungen | <p>Raumgeltung: Angst vor Germania</p> <p>Räumliche Vereinbarkeit: Verknüpfung mit der Umgebung</p> <p>Atmosphäre: Vielfalt und Attraktivität</p> |



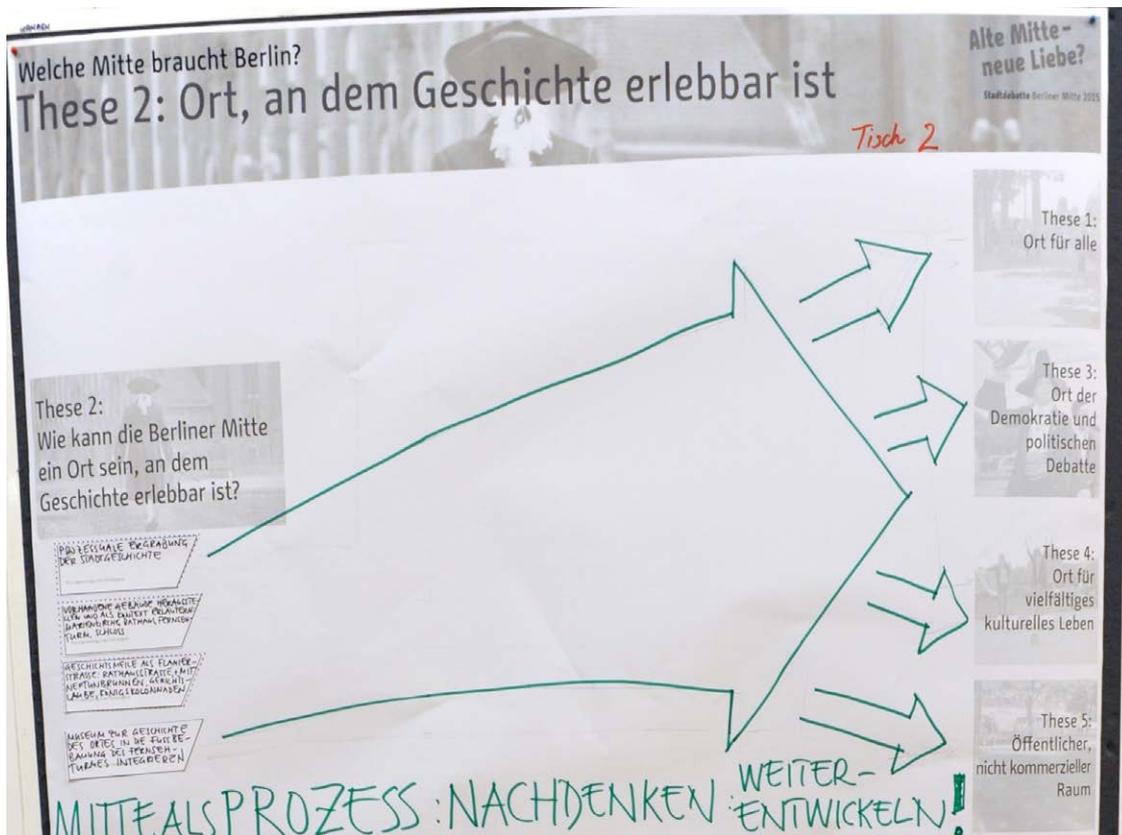
These 2: Geschichte erlebbar machen (Tisch 16)

| | |
|-------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Motto | Zentraler Ort für Ideen- und Stadtgeschichte |
| Kernthesen | <ol style="list-style-type: none"> 1. Annäherung an den historischen Stadtgrundriss (Teilbebauung) 2. Leitbauten wichtiger geschichtsträchtiger Gebäude 3. Sichtbarmachung von Stadtentwicklung und Geschichte, z. B. Skulpturengarten |
| Thesenverknüpfung | <p>Herausforderung in Bezug zum Ort für alle: Niveau & Aufenthaltsqualität</p> <p>Herausforderungen in Bezug zum nicht kommerziellen Ort: Leitbauten lassen sich nicht ohne Kommerz/Gewerbe denken</p> <p>Synergie mit kulturellem Ort: Ausstellungen in Leitbauten und auf Freiflächen</p> <p>Sonst Synergien mit anderen Thesen</p> |
| Kodierungen | Raumgestaltung: Teilbebauung (positiv besetzt), Leitbauten, Rekonstruktion, Freifläche, Sichtachse |



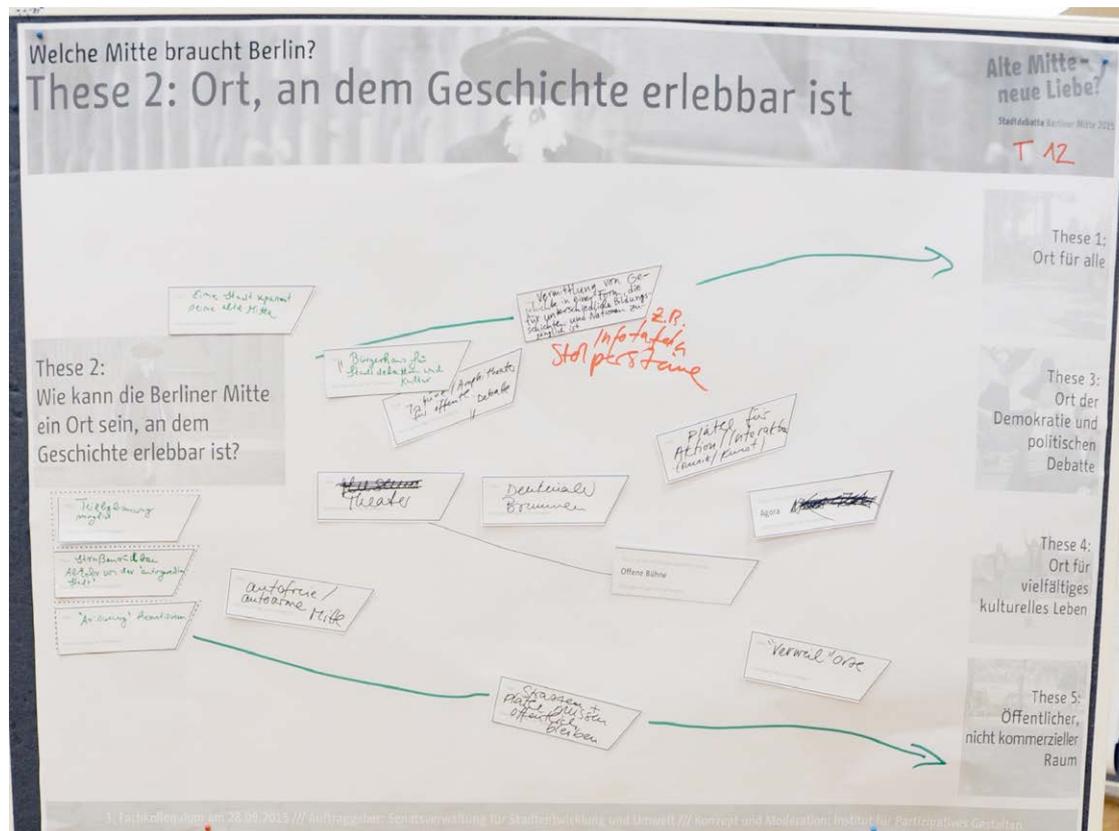
These 2: Geschichte erlebbar machen (Tisch 2)

| | |
|--------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Motto | Mitte als Prozess: nachdenken und weiterentwickeln |
| Kernthesen | <ol style="list-style-type: none"> 1. Prozessuale Ergrabung der Stadtgeschichte 2. Vorhandene Gebäude herausstellen und als Kontext erläutern: Marienkirche, Rathaus, Fernsehturm, Schloss 3. Geschichtsmeile als Flanierstraße: Rathausstraße mit Neptunbrunnen, Gerichtslaube, Königskolonnaden 4. Museum zur Geschichte des Ortes in die Fußbebauung des Fernsehturms integrieren |
| Thesenverknüpfung | Nur Synergien mit anderen Thesen |
| Kodierungen | <p>Art der Stadtentwicklung: Mitte als Prozess</p> <p>Räumliche Vereinbarkeit: vorhandene Gebäude herausstellen</p> <p>Atmosphäre des Ortes: Flanierstraße</p> <p>Infrastruktur: Bestehendes und Neues integrieren</p> |



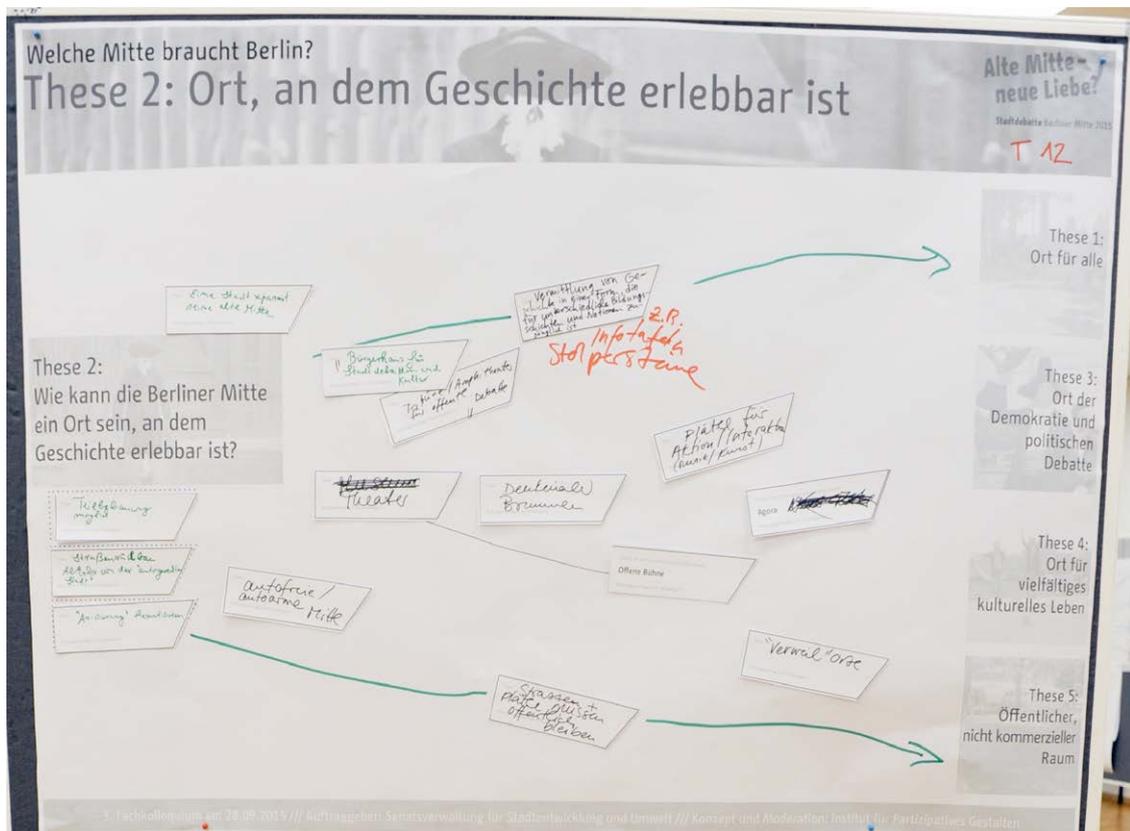
These 2: Geschichte erlebbar machen (Tisch 7)

| | |
|-------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Motto | --- |
| Kernthesen | <ol style="list-style-type: none"> 1. Archäologischer Pfad & Archäologisches Fenster 2. Neuer Markt mit Lutherdenkmal wiederherstellen 3. Archäologische Grabung in Abschnitten |
| Thesenverknüpfung | Herausforderung in Bezug zur These nicht kommerzieller Raum: Neuer Markt und Lutherdenkmal „geht nicht ohne Würstchenbude“ |
| Kodierungen | Art der Stadtentwicklung: Mitte als Prozess – archäologische Grabungen in Abschnitten |



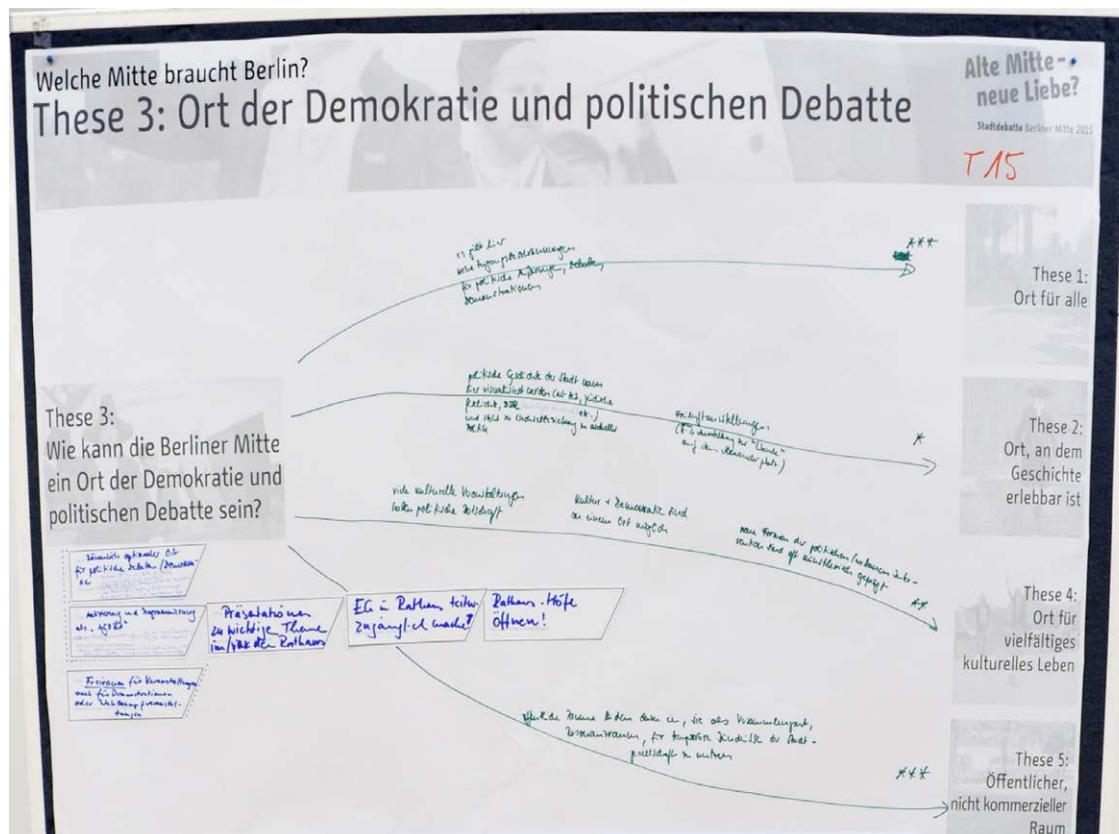
These 2: Geschichte erlebbar machen (Tisch 12)

| | |
|--------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Motto | Eine Stadt repariert seine alte Mitte |
| Kernthesen | <ol style="list-style-type: none"> 1. Teilbebauung möglich 2. Straßenrückbau: Abkehr von der autogerechten Stadt 3. Arisierung der Grundstücke im Nationalsozialismus thematisieren |
| Thesenverknüpfung | <p>Synergien in Bezug auf „Ort für alle“: Straßen und Plätze müssen öffentlich sein</p> <p>Vermittlung von Geschichte in einer Form, die für unterschiedliche Bildungsschichten und Nationen zugänglich ist</p> |
| Kodierungen | <p>Raumgestaltung: Teilbebauung (positiv besetzt), Straßenrückbau</p> <p>Infrastruktur: öffentlich</p> <p>Zugang /Raumgestaltung/Infrastruktur: öffentlich, autofrei</p> |



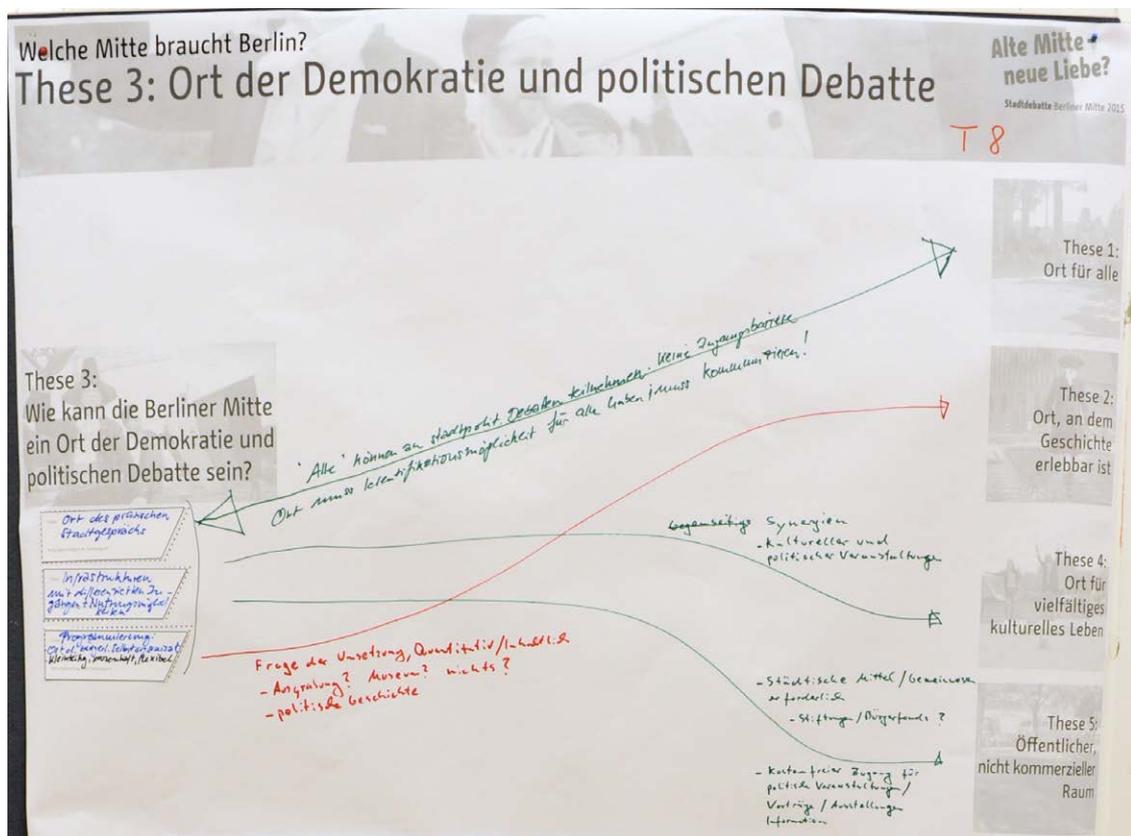
These 3: Ort der Demokratie und politischen Debatte (Tisch 15)

| | |
|-------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Motto | --- |
| Kernthesen | <ol style="list-style-type: none"> 1. Räumlich optimaler Ort für politische Debatte: gut erreichbar, nah an Exekutive (Rotes Rathaus), viel Platz, keine Zugangsbeschränkung, Raum bietet „Bühne“ und „Auditorium“, viel Publikum / Frequenz 2. Aktivierung und Programmierung als Agora: Freiluftausstellungen, Bildschirme mit Informationen über aktuelle Stadtdebatten, interaktive Kommunikationsmöglichkeiten, offenes Rathaus 3. Freiraum für Veranstaltungen: Demos, kulturelle Veranstaltungen |
| Thesenverknüpfung | Nur Synergien mit anderen Thesen |
| Kodierungen | <p>Zugang: offen, stark frequentiert</p> <p>Infrastruktur: gut erreichbar</p> <p>Raumgestaltung: Freiraum, Freilicht</p> |



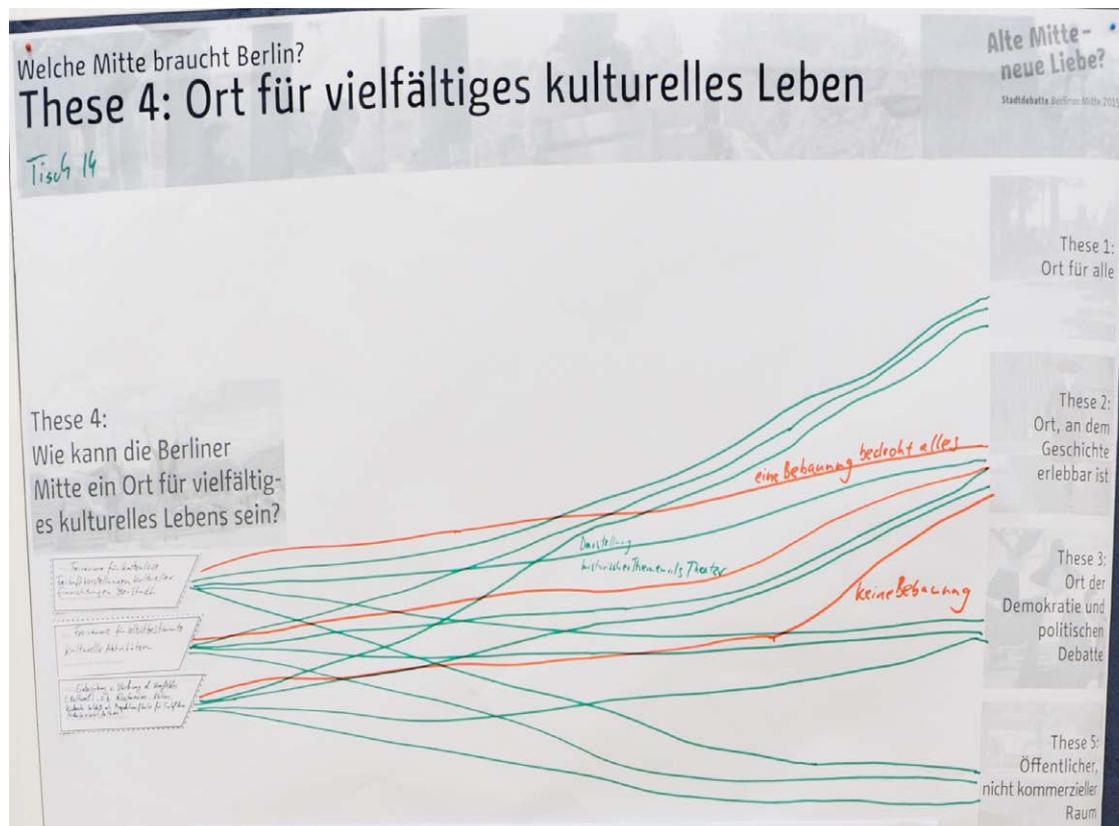
These 3: Ort der Demokratie und politischen Debatte (Tisch 8)

| | |
|-------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Motto | --- |
| Kernthesen | <ol style="list-style-type: none"> 1. Ort des politischen Stadtgesprächs 2. Infrastruktur mit differenzierten Zugängen und Nutzungsmöglichkeiten 3. Programmierung: Ort der bürgerlichen Selbstorganisation: kleinteilig, prozesshaft, flexibel |
| Thesenverknüpfung | <p>Herausforderungen bezüglich der erlebbaren Geschichte: abhängig von Quantität und inhaltlicher Umsetzung</p> <p>Synergien bezüglich der erlebbaren Geschichte: Fokus auf politische Geschichte</p> |
| Kodierungen | <p>Art der Stadtentwicklung: prozesshaft, flexibel</p> <p>Infrastruktur: differenziert</p> <p>Kuratierung: bürgerliche Selbstorganisation</p> |



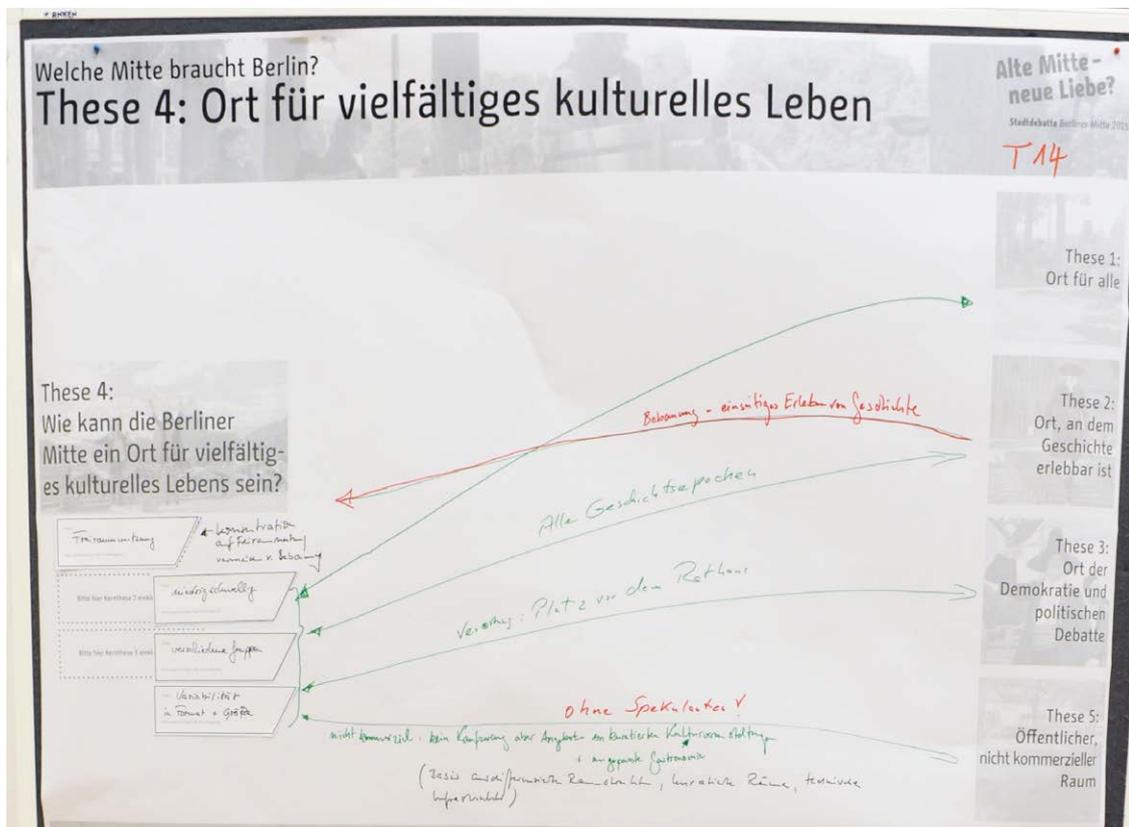
These 4: Ort für vielfältiges kulturelles Leben (Tisch 14)

| | |
|-------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Motto | --- |
| Kernthesen | <ol style="list-style-type: none"> 1. Freiräume für kostenlose Freiluftvorstellungen kultureller Einrichtungen der Stadt 2. Freiräume für selbstbestimmte kulturelle Aktivitäten 3. Einbeziehung und Stärkung des kulturellen Umfeldes: z.B. Klosterruine, Ateliers, Rückseite des Schlosses als Projektionsfläche für ein Freiluftkino, Nikolaiviertel, Rathaus |
| Thesenverknüpfung | Herausforderungen: „Eine Bebauung bedroht alles“ |
| Kodierungen | <p>Raumgestaltung: Freiluft, Freiraum, Bebauung (negativ besetzt)</p> <p>Infrastruktur: kostenlos</p> <p>Kuratierung: Selbstbestimmung</p> <p>Räumliche Vereinbarkeit: Bestehendes nutzen</p> |



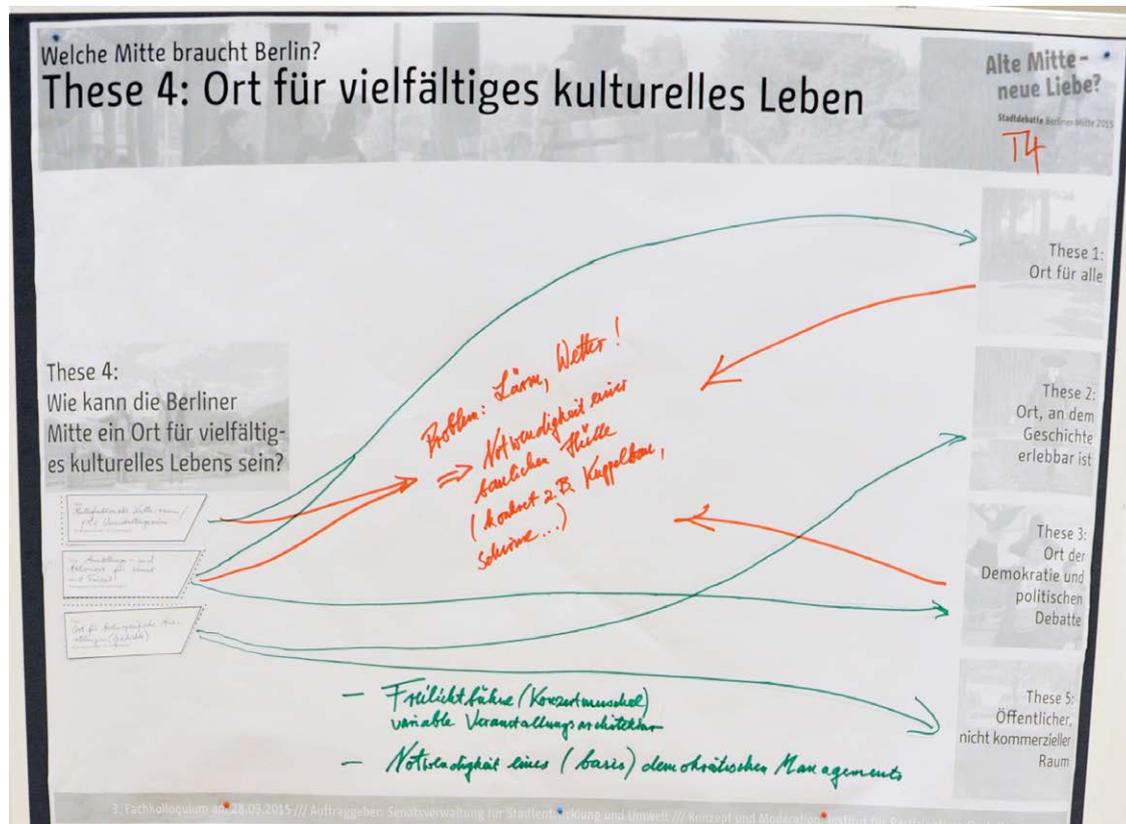
These 4: Ort für vielfältiges kulturelles Leben (Tisch ?)

| | |
|-------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Motto | --- |
| Kernthesen | Freiraumnutzung: niedrigschwellig, verschiedene Gruppen, Variabilität in Format und Größe; als Basis eine ausdifferenzierte Raumstruktur, kuratierte Räume, technische Infrastruktur |
| Thesenverknüpfung | Verbindung zu nicht-kommerziellem Raum: Ort ohne Kaufzwang, angepasste Gastronomie Verbindung zu vielfältigem kulturellen Leben: kuratierte Kulturveranstaltungen Herausforderungen durch erlebbare Geschichte: Bebauung bedeutet einseitig erlebte Geschichte |
| Kodierungen | Zugang: niedrigschwellig Infrastruktur: variabel, ausdifferenziert, an kulturelle Veranstaltungen angepasste Gastronomie und technische Infrastruktur Kuratierung: kuratierte Kulturveranstaltungen Raumgestaltung: Bebauung (negativ besetzt) |



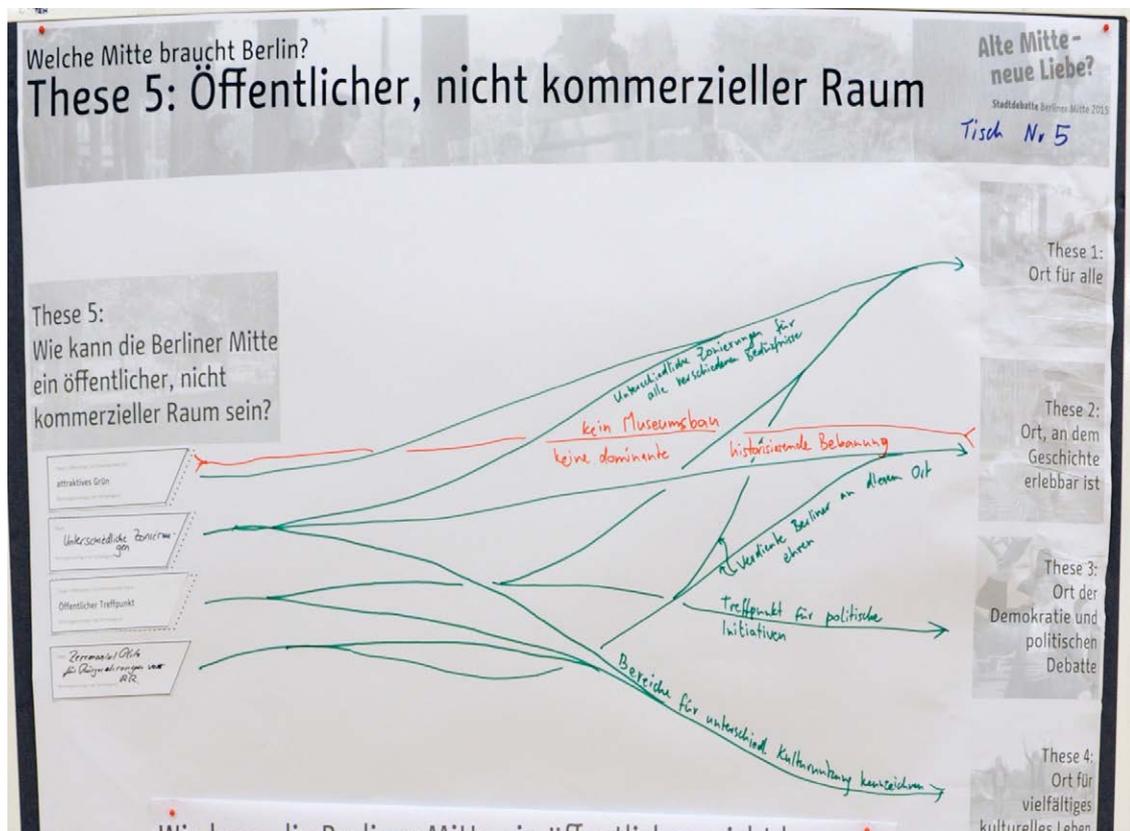
These 4: Ort für vielfältiges kulturelles Leben (Tisch 4)

| | |
|-------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Motto | --- |
| Kernthesen | <ol style="list-style-type: none"> 1. Multifunktionaler Kulturraum, politischer Veranstaltungsraum: Notwendigkeit eines (basis)demokratischen Managements 2. Ausstellungs- und Aktionsort für Kunst und Freizeit: Freilichtbühne, Konzertmuschel, variable Veranstaltungsarchitektur 3. Ort für berlinspezifische geschichtliche Ausstellungen |
| Thesenverknüpfung | Herausforderung bezüglich Ort für alle, vielfältiger Kultur und öffentlicher Debatte: Lärm und Wetter – Notwendigkeit einer baulichen Hülle (z.B. Kuppelbau, Schirme) |
| Kodierungen | <p>Infrastruktur: multifunktional, variabel</p> <p>Kuratierung: basisdemokratisches Management</p> <p>Raumgeltung: berlinspezifische Ausstellungen</p> <p>Raumgestaltung: Freilicht, bauliche Hülle (positiv besetzt)</p> |



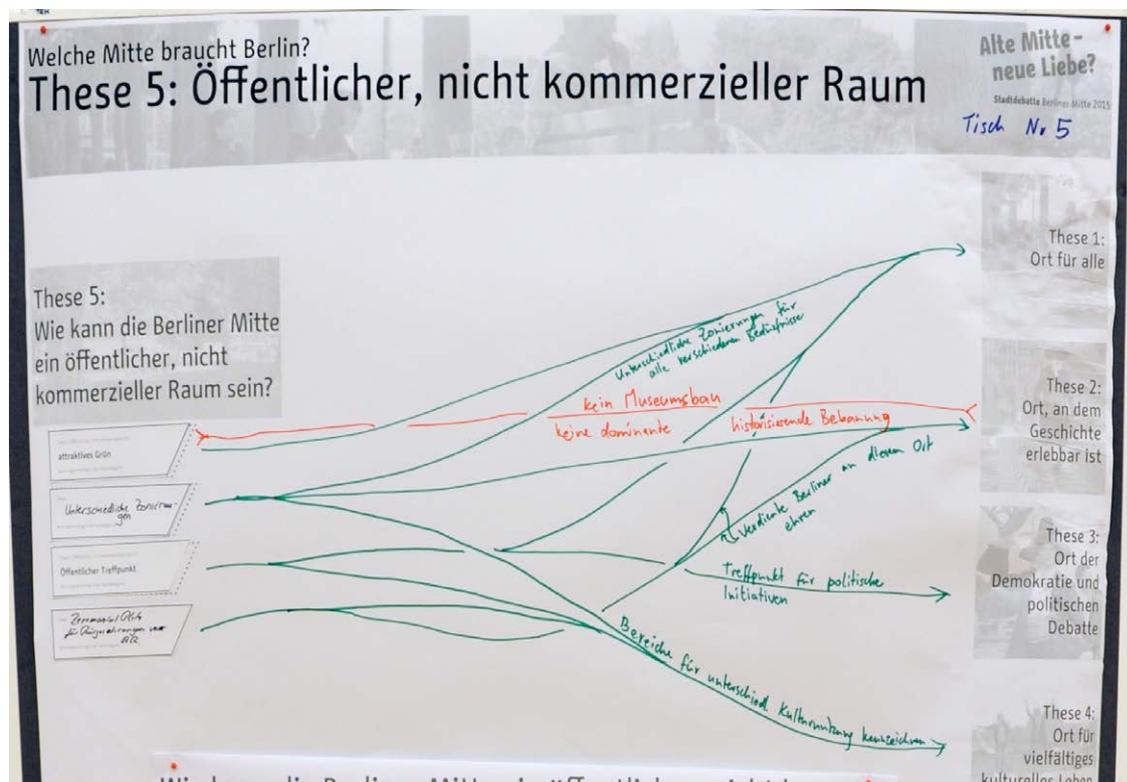
These 5: Öffentlicher, nicht kommerzieller Raum (Tisch 5)

| | |
|-------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Motto | --- |
| Kernthesen | <ol style="list-style-type: none">1. Attraktives Grün2. Unterschiedliche Zonierungen: Gerechwerden unterschiedlicher Bedürfnisse3. Öffentlicher Treffpunkt4. Zeremonieller Platz für Bürgerehrungen vorm Roten Rathaus |
| Thesenverknüpfung | Herausforderungen durch dominante historisierende Bebauung – auch Museumsbau |
| Kodierungen | Raumgestaltung: attraktives Grün; Bebauung (negativ besetzt) |



These 5: Öffentlicher, nicht kommerzieller Raum (Tisch 10)

| | |
|-------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Motto | --- |
| Kernthesen | <ol style="list-style-type: none"> 1. Attraktives Grün 2. Aneignungs- und Möglichkeitsraum: Einladung an die Stadtbevölkerung, da es viele Leute gibt, die etwas machen wollen; benötigt soziale Infrastruktur – kommunal getragen 3. Öffentlicher, nicht kommerzieller Treffpunkt: offen, jederzeit zugänglich, braucht eine befestigte Fläche für Demos, nicht zugebaut, temporär, inklusiv, Raum für Ungeplantes |
| Thesenverknüpfung | Herausforderung durch historische Nachbauten |
| Kodierungen | <p>Infrastruktur: flexibel, temporär, für Demonstrationen, soziale Infrastruktur</p> <p>Zugang: offen, jederzeit zugänglich, inklusiv</p> <p>Raumgestaltung: Freifläche, Rekonstruktion (negativ besetzt)</p> <p>Kuratierung: Raum für Ungeplantes</p> |



These 5: Öffentlicher, nicht kommerzieller Raum (Tisch 21)

| | |
|-------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Motto | --- |
| Kernthesen | 1. Nicht an private Investoren verkaufen 2. Qualifizierung durch Zonierung |
| Thesenverknüpfung | Herausforderung durch große Bauten für Kultur und Geschichte |
| Kodierungen | Infrastruktur: öffentlich – nicht privatisieren Zonierung: Qualifizierung durch Zonierung Raumgestaltung: Bebauung (negativ besetzt) |

Welche Mitte braucht Berlin?
These 5: Öffentlicher, nicht kommerzieller Raum

Alte Mitte - neue Liebe?
Stadtdokumente Berlin Mitte 2013
T21

These 1: Ort für alle

These 2: Ort, an dem Geschichte erlebbar ist

These 3: Ort der Demokratie und politischen Debatte

These 4: Ort für vielfältiges kulturelles Leben

These 5: Wie kann die Berliner Mitte ein öffentlicher, nicht kommerzieller Raum sein?

Indem wir nicht an private Investoren verkaufen sind.

Qualifizierung von Räumen

9. Zeichnung zu These 5.1

Wen zu viel Rekonstruktion (hist. Bebauung)

Wen große Bauten dafür gebaut wie die alte

Fachkolloquium am 28.09.2015 // Auftraggeber: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt // Konzeption und Moderation: Institut für Partizipatives Gestalten

Mind Map der Kernthesen

Den Antworten aus der Potentialanalyse wurden Überbegriffe (Kategorien) zugeordnet, um die Ergebnisse zu strukturieren. Die Überbegriffe sind in der Mind Map blau gekennzeichnet. Die positiv besetzten Begriffe aus der Debatte (Potentiale) sind grün, die negativ besetzten Begriffe (Herausforderungen) sind rot markiert.

